



Katholischer
Kita-Verbund Haag



Pädagogische Konzeption





erleben
entdecken
erfahren

Kinderhaus St. Korbinian Reichtmehring

im Trägerverbund
der

Katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag i. OB



Katholischer Kita-Verbund Haag

VORWORT	5
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	7
1.1 Entstehung und Entwicklungsgeschichte	7
1.2 Lage und Einzugsgebiet	7
1.3 Lebenssituation der Kinder und Eltern	7
1.4 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	8
1.5 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	9
1.6 Aufnahmeverfahren	9
1.7 Öffnungszeiten	10
1.8 Elternbeiträge	10
1.9 Schließtage	10
1.10 Personal	10
1.11 Organigramm	11
2. Pädagogische Grundhaltungen	12
2.1 Unser Leitbild	12
2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von den Eltern und der Familie	13
2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	14
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	15
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	16
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	16
3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus	16
3.3 Der Übergang in eine weiterführende Bildungseinrichtung – Vorbereitung und Abschied	19
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	20
4.1 Differenzierte Lernumgebung	20
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	20
4.1.2 Raumkonzept	23
4.1.2.1 Räumlichkeiten im Kinderhaus	23
4.1.2.2 Außenanlagen	24
4.1.2.3 Grüner Gruppenraum	25
4.1.3 Klare und flexible Tages-, Wochen- und Jahresstruktur	26
4.2 Verpflegungskonzept	32
4.3 Inklusion	34
4.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung	35
4.5 Kinderrecht Partizipation	37
4.6 Resilienz	38
4.7 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	39

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	40
5.1 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	40
5.2 Werteorientierung und Religiosität	41
5.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	42
5.4 Sprache und Literacy	43
5.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	45
5.6 Mathematik	46
5.7 Naturwissenschaft und Technik	47
5.8 Umwelt	48
5.9 Ästhetik, Kunst und Kultur	49
5.10 Musik	50
5.11 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	51
5.12 Gesundheit	52
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	53
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	53
6.1.1 Grundhaltung	53
6.1.2 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	53
6.1.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	54
6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	55
6.3 Öffentlichkeitsarbeit	56
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	57
7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung	57
7.1.1 Teamarbeit	57
7.1.1.1 Teamselbstverständnis	57
7.1.1.2 Formen der Teamarbeit	57
7.1.1.3 Fortbildung und Teamentwicklung	58
7.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	59
7.2 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	60
7.2.1 Beschwerdemanagement	60
7.2.2 Evaluationsarbeit	61
7.2.3 Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen	62
7.2.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	62
7.2.5 Fortschreibung der Konzeption	63
IMPRESSUM	65



Glücklich sind Menschen immer dann, wenn sie in der Gemeinschaft mit anderen über sich hinauswachsen können. (Gerald Hüther)

Vorwort

"Der heilige Franziskus von Assisi erinnert uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, unsere Mutter Erde, die uns erhält."

(Papst Franziskus)

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser

Umweltschutz, Erhaltung der Natur und Sensibilisierung für das, was um uns herum geschieht sind wichtige Themen der heutigen Zeit und die Vermittlung beginnt schon von Klein auf.

In seiner Enzyklika *Laudato si'* nimmt Papst Franziskus Stellung zu den großen Herausforderungen der Gegenwart – Umweltzerstörung und soziale Spaltung. Er ruft die Menschen in reichen Ländern dazu auf, ihren Lebensstil zu überdenken.

Das Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring beschäftigt sich intensiv mit diesen Themen. Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Respekt vor der Natur und deren Ressourcen sind uns sehr wichtig.

Ich bin davon überzeugt, dass die Kinder sich mit ihrer natürlichen Neugier und ihrem ausgeprägten Forscherdrang einen nachhaltigen Lebensstil aneignen können.

Das vorliegende Konzept unseres Kindergartens wird Ihnen helfen einen Überblick über die Ziele und Angebote unserer Einrichtung zu gewinnen. Das Wissen um Zuständigkeiten, Handlungsabläufe und Verantwortlichkeiten soll allen Beteiligten helfen, besser und zur größeren Zufriedenheit aller miteinander zu arbeiten.

Ich danke allen, die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben und sich zum Wohl der Kinder einsetzen.

Gottes Segen sei mit Ihnen!

Ihr Pfarrer Pawel Idkowiak



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Entstehung und Entwicklungsgeschichte

Anfang der 80er Jahre gab der damalige Pfarrer Konrad Kronast den Anstoß, in Rechtmehring einen Kindergarten zu eröffnen. Er gründete zu diesem Zweck die „Kindergarteninitiative Rechtmehring (KIR)“. Durch den Einsatz vieler Laien gelang es, im ehemaligen Pfarrhof am Stechl-Ring einen Kindergarten einzurichten. Das Gebäude im Barockstil aus dem frühen 18. Jahrhundert stand leer und musste von Grund auf saniert werden. Nach 14 Monaten Renovierungszeit konnte der Kindergarten im September 1989 den Betrieb aufnehmen.

Im Jahr 2010 entschlossen sich die Pfarrkirchenstiftung und die Gemeinde das Betreuungsangebot auszubauen, um auch Kinder unter 3 Jahren aufnehmen zu können. Ein Anbau wurde geplant und realisiert. Im November 2010 wurde die Kinderkrippe eröffnet. Die Einrichtung heißt seit dem Kinderhaus St. Korbinian.

Um die angespannte Raumsituation im Kinderhaus zu entzerren und den Kindern neue Lern- und Erfahrungsräume zu bieten eröffneten wir im September 2015 den „Grüne Gruppenraum“. Seitdem können im Kinderhaus auch Integrationskinder aufgenommen werden.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen war von September 2018 bis Dezember 2019 eine dritte Kindergartengruppe in einem Modulen Raumsystem im Garten des Kinderhauses untergebracht. Die Regenbogengruppe konnte 18 Kinder aufnehmen. Im Januar 2019 wurde mit dem Neubau begonnen. Die Regenbogengruppe zog im Dezember 2019 in den Neubau um. Bei der Planung und Verwirklichung der neuen Räume wurde auf eine sehr gute Anbindung an das Haupthaus geachtet. Das Herzstück des Kinderhauses ist das „Stüberl“. Dort treffen sich alle Kindergartenkinder zur Brotzeit und zum Mittagessen.

1.2 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus ist im Ortskern von Rechtmehring. Alle öffentlichen Einrichtungen und Geschäfte können gut zu Fuß erreicht werden.

Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet von Rechtmehring und angrenzende Gemeindeteile. Rechtmehring ist eine Landgemeinde mit Neubaugebieten und Zuzug junger Familien.

1.3 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Die Lebenssituation unserer Familien ist ländlich geprägt. Die Kinder wohnen in Häusern oder Wohnungen mit Garten. In ihrer häuslichen Umgebung haben die Kinder viel Spiel- und Freiraum. Viele Eltern und Kinder sind durch die verschiedenen Vereine und Organisationen gut in die dörflichen Strukturen eingebunden.

Das Familienbild ist traditionell. In den meisten Familien ist der Vater der Hauptverdiener. Die Mütter gehen vielfach Teilzeitbeschäftigungen nach. Großeltern sind häufig in erreichbarer Nähe. Familien mit Migrationshintergrund gibt es in unserem Einzugsgebiet nur vereinzelt.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Aufträge für Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Grundlage für unsere Arbeit. Diese sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII) und im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV-BayKiBiG) festgeschrieben.

Daten über Kinder und Familien werden unter Anwendung der „Sozialdatenschutzvorschriften“ und dem „Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG)“ erhoben. Nur mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten werden Daten an unsere Kooperationspartner weitergegeben.

Wir halten uns an die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Diese regelt u. a. das Recht jeder Person am eigenen Bild.

Kinderschutz

Im SGB VIII ist u. a. unser Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern geregelt. § 1.3 SGB VIII schreibt den allgemeinen Schutzauftrag fest, „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“.

Der § 8a des SGB VIII verpflichtet uns dazu, bei Bekanntwerden von Anhaltspunkten für die konkrete Gefährdung eines Kindes auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Hierfür hat unser Träger mit dem Amt für Jugend und Familie eine Vereinbarung unterzeichnet. Falls die in Anspruch genommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, informieren wir in Absprache mit den Eltern das Amt für Jugend und Familie.

Wir sind auch verpflichtet, uns vor der Aufnahme eines Kindes das Vorsorgeuntersuchungsheft oder eine ärztliche Bescheinigung vorlegen zu lassen und über die Impfmöglichkeiten zu informieren, sowie den Masernschutz des Kindes nach den gesetzlichen Vorgaben zu dokumentieren.

Alle Beschäftigten unseres Kinderhauses haben ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt (§72a SGB VIII).

In unserem Kinderhaus arbeiten wir mit dem „Handbuch Kinderschutz“ des Landkreises Mühldorf.



1.5 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags richten wir uns nach den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL), den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren.

1.6 Aufnahmeverfahren

Grundsätzlich werden alle Kinder aus der Gemeinde Rechtmehring ab sechs Monaten aufgenommen. Wenn noch Plätze frei sind, können nach Rücksprache mit unserem Träger, auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

Das Betreuungsjahr beginnt am 1. September. Wir nehmen aber auch während des Jahres Kinder auf, sofern noch Plätze frei sind.

Die Anmeldung für das nächste Kindergartenjahr ist im Januar/Februar des Jahres, in dem das Kind in unser Kinderhaus aufgenommen werden soll. Die Anmeldung findet in Verbindung mit einem „Tag der offenen Tür“ statt. Der Termin wird über die Presse und die Homepage veröffentlicht.



1.7 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet, am Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr.

1.8 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt. Diese entnehmen Sie bitte der aktuellen Elternbeitragsatzung.

1.9 Schließtage

An bis zu 30 Tagen im Jahr ist das Kinderhaus geschlossen. Bei der Festlegung unserer Schließzeiten orientieren wir uns an den bayerischen Schulferien.

1.10 Personal

In unserem Kinderhaus arbeiten pädagogische Fachkräfte (Erzieherin, Fachkraft für Kindertageseinrichtung) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpflegerin). Davon haben einige Mitarbeiterinnen folgende Zusatzausbildungen:

Leiten- und Führen von Kindertageseinrichtungen, Fachkraft für Inklusion, Entspannungspädagogik, Waldorfpädagogik, Waldpädagogik, Fachkraft für Krippenpädagogik, qualifizierte Praxisanleitung, Psychomotorik.

Zweimal in der Woche ist am Vormittag der Heilpädagogische Fachdienst in unserem Kinderhaus.

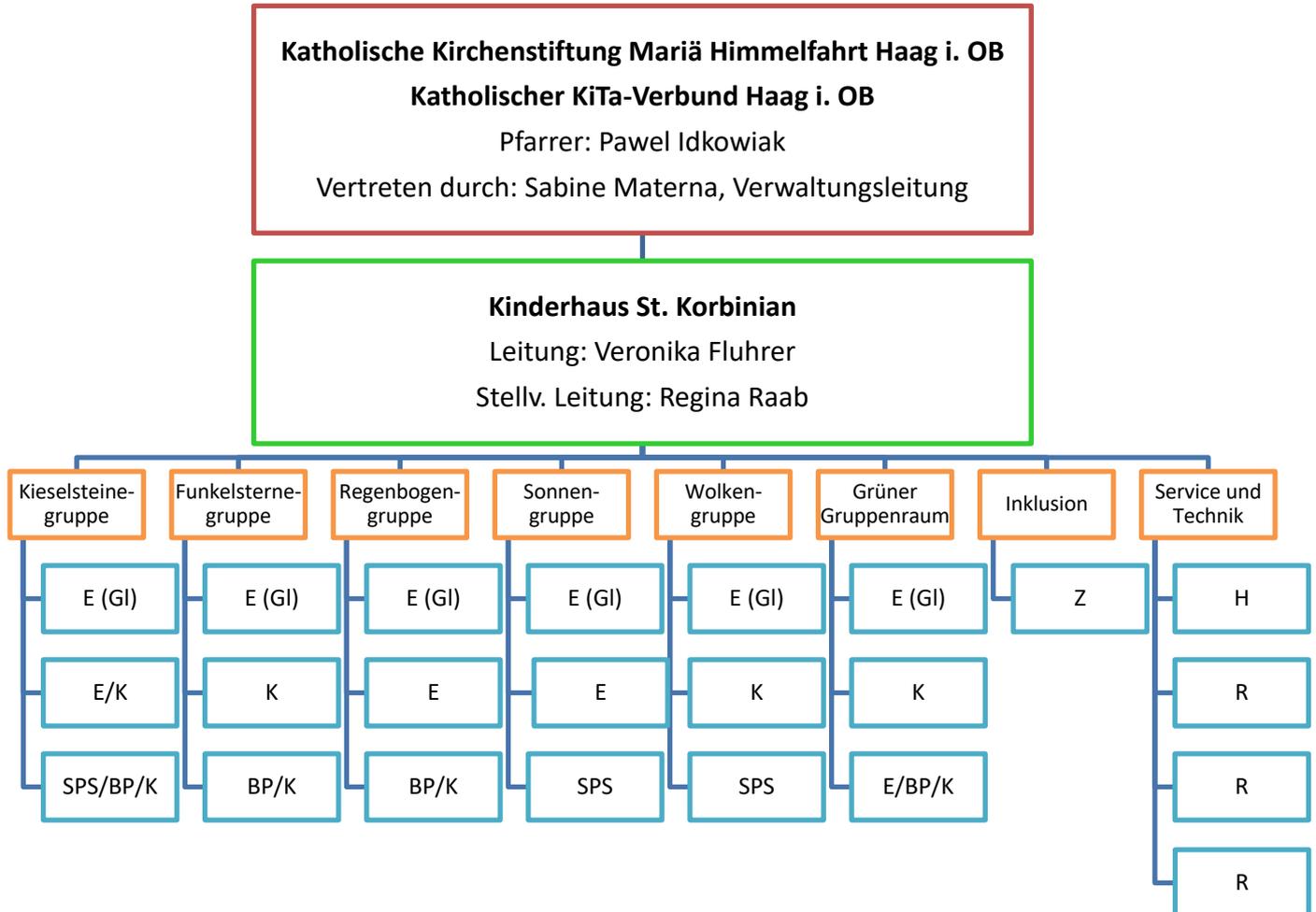
Wir sind ein Ausbildungsbetrieb. Praktikantinnen in der Erzieherausbildung sind eine wichtige Stütze für unsere pädagogische Arbeit und eine große Bereicherung.

Auch Schülerinnen der Berufsfachschule für Kinderpflege machen ihre praktische Ausbildung in unserer Einrichtung.

Die Reinigungskräfte sorgen für die Sauberkeit im Haus. Für die Instandhaltung, die Gartenpflege und verschiedene Reparaturen unterstützt uns ein Hausmeister.



1.11 Organigramm



Legende

E	Erzieherin
(GI)	Gruppenleitung
BP	Berufspraktikantin (Erzieherin im Anerkennungsjahr)
K	Kinderpflegerin
Z	Zusatzkraft für Integration (E/K)
SPS	Sozialpädagogisches Seminar
R	Reinigungskraft
H	Hausmeister

2. Pädagogische Grundhaltungen

2.1 Unser Leitbild

erleben – entdecken – erfahren

Unser Kinderhaus ist eine Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft.

Die christlichen Werte **erleben** unsere Kinder durch den achtsamen Umgang mit ihren Mitmenschen, der Natur und unseren Ressourcen.

Mit unserer Feingefühligkeit gestalten wir Beziehungen, die Nähe und Distanz, Wohlfühlen und respektvollen Umgang zulassen. Dadurch ist es unseren Kindern möglich, ihre Umwelt zu **entdecken** und ihre individuelle Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Vielfalt sehen wir als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit. Unsere Familien **erfahren** Offenheit gegenüber ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen.

Die Kinder für das Leben zu stärken ist das Ziel unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Dadurch können die Kinder neue Herausforderungen als Chancen für ihre weitere Entwicklung wahrnehmen.



2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von den Eltern und der Familie

Jedes Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat dabei seine persönliche und individuelle Art zu sehen, zu fühlen und zu denken. Dabei den jeweiligen Entwicklungsstand und Rhythmus des Kindes zu erkennen und aufzugreifen gehört zu den wichtigsten Aufgaben in unserer pädagogischen Arbeit. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit. In unserem Kinderhaus legen wir großen Wert darauf, dass sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlt und sich sicher bewegen kann. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Kinder sind Forscher und Entdecker. Durch ihre Neugierde und Wissbegierde erobern sie sich ihre Umwelt, sammeln in verschiedenen Bereichen Erfahrungen und eignen sich so Wissen an.

*„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine Entwicklung aktiv mitgestaltet.“
(aus Reggio)*

In der UN-Kinderrechtskonvention sind u.a. folgende Kinderrechte festgelegt:

- ✓ Achtung des Privatlebens und der Würde der Kinder
- ✓ Mitbestimmungsrecht und freie Meinungsäußerung
- ✓ das Recht auf Informationen
- ✓ das Recht auf Bildung und Ausbildung
- ✓ das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit
- ✓ das Recht auf besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht
- ✓ das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- ✓ das Recht auf Gesundheit
- ✓ das Recht auf Geborgenheit, Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- ✓ das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung

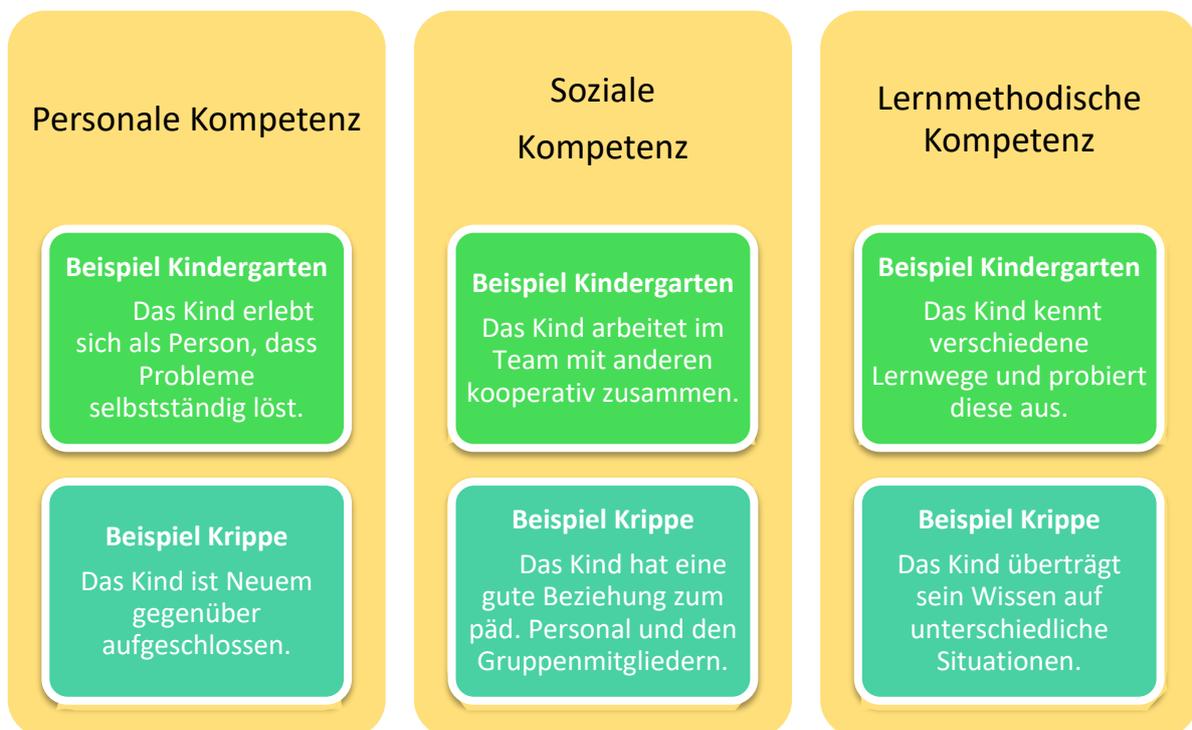
Für jedes Kind ist die Familie der erste, private Erziehungs- und Bildungsort. So wie jedes Kind einzigartig ist, ist es auch jede Familie: in ihrer Zusammensetzung, den Werten die dort gelebt werden sowie die Bildung und Erziehung, die dort stattfinden.

Die Familie ist für das Kind der fundamentalste und wichtigste Bildungs- und Lernort. Darauf bauen wir mit unserer sensiblen Haltung bei der Begleitung des Übergangs in unser Kinderhaus auf. Wir leben mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl des Kindes. In unserem Kinderhaus können sich die Eltern mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen einbringen. Sie kennen ihr Kind ab der Geburt, erleben das Kind zuhause und bringen durch ihre eigenen Lebenserfahrungen wichtige Ressourcen mit. Wir unterstützen die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung für das Kind, indem wir ihre Erziehungskompetenz bei Entwicklungs- und Beratungsgesprächen stärken. Mit unserem gemeinsamen Blick auf das Kind entwickeln wir Erziehungsziele.

2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

In unserem Kinderhaus verwirklichen wir eine ganzheitliche Erziehung und Bildung. Das bedeutet, dass wir alle Sinne des Kindes ansprechen, gemäß ihrer individuellen Entwicklung festigen und bei der Weiterentwicklung unterstützen. Die Grundlagen unserer Arbeit sind dabei die Bildung und Stärkung der Basiskompetenzen. Dazu gehören die personalen Kompetenzen, die Kompetenzen zum sozialen Handeln und die lernmethodischen Kompetenzen. Diese fließen in den Kinderhausalltag mit ein. Wir geben damit den Kindern die Möglichkeit, eine resiliente Persönlichkeit zu entwickeln. Das bedeutet für uns, dass die Kinder eine bestimmte Widerstandsfähigkeit entwickeln, die ihnen den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen ermöglicht. Voraussetzung für die Stärkung der Kompetenzen des Kindes ist eine sichere Bindung und Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind.

Als Basiskompetenzen werden die Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale verstanden, die notwendig sind, um mit seinem Mitmenschen und seiner Umwelt im positiven Sinne agieren zu können. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch unseren pädagogischen Alltag.



Wir gestalten Bildungsprozesse gemeinsam mit den Kindern. Durch Partizipation, damit ist die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder gemeint, sowie durch unser Ko-Konstruktives Bildungsverständnis, welches davon ausgeht, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, beziehen wir die Kinder aktiv in diese Prozesse mit ein. Besonders im Freispiel, bei Gesprächen, beim gemeinsamen Forschen und Problemlösen leben wir im Alltag den Ansatz der Ko-Konstruktion.

Kinder lernen durch...

- die Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen und Erwachsenen
- angeleitete Partizipation
- am Beispiel anderer (Vorbild)
- individuelle Erkundung
- Reflexion

2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Der Grundstein hierfür wird in den ersten sechs Lebensjahren gelegt. Wir sehen uns als individuelle Bildungsbegleiter des Kindes. Das bedeutet, dass wir Unterschiede zwischen den Kindern beispielsweise in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungstempo anerkennen und wertschätzen. Unterschiede sehen wir in unserem Kinderhaus als Bereicherung und Lerngewinn an. Um jedem Kind in seinem individuellen Entwicklungstempo gerecht zu werden, sind genaue Beobachtungen des pädagogischen Personals unerlässlich. Dadurch kommen wir dem individuellen Lernbedürfnis und dem Lernweg des Kindes entgegen.

Zu unseren Leitzielen eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses gehören die Stärkung der kindlichen Autonomie und sozialen Mitverantwortung. Das Kind entwickelt ein Bild über seine Stärken und Schwächen und kann somit auf ein gesundes Selbstwertgefühl zurückgreifen. Durch die Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen erwerben die Kinder ein Verständnis für das eigene Lernen und Denken. Wir halten einige dieser besonderen Vorgänge in Lerngeschichten und Portfolios, zum Teil auch zusammen mit den Kindern, fest.

Der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen wird beispielsweise durch gezielte Bewegung und Ruhepausen für Erholung und Entspannung gestärkt. Insbesondere für unsere Kleinsten in der Krippe steht die Stärkung des positiven Selbstkonzeptes im Vordergrund. Die Basis dafür stellt eine sichere Bindung zur Bezugsperson dar, damit sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert wahrnehmen kann. Je sicherer gebunden das Kind ist, desto mutiger erforscht es seine Umwelt und seine Mitmenschen. Die Entwicklung des Selbstkonzeptes erfolgt über einen längeren Zeitraum durch wiederholte Interaktion mit den Bezugspersonen. Es ist unsere Aufgabe, dem Handeln des Kindes Raum und Zeit zu geben und dabei das individuelle Entwicklungstempo zu berücksichtigen. Daraus leitet sich unsere Rolle als Bildungsbegleiterin des Kindes ab.

Wir sind auf dem Weg, dem „Raum als dritten Erzieher“ immer mehr Gewichtung in unserer pädagogischen Arbeit zu geben. Dadurch verändert sich die Rolle der Pädagoginnen. Sie lädt die Kinder in ihren Raum ein, indem dieser ansprechend gestaltet ist, mit Materialien welche die Selbstbildungsprozesse des Kindes anregen. Die Pädagogin beobachtet und dokumentiert, gibt dem Kind Feedback. Sie gibt dem Kind Impulse, z. B. durch zusätzliche Materialien und stellt mit dem Kind Verbindungen zu bereits gemachten Lernerfahrungen her. Diese Interaktionen gelingen der Pädagogin durch ihre offene, wertschätzende Haltung und ihrer Feinfühligkeit in der Beziehung zum Kind. Durch diese pädagogische Grundhaltung werden Alltagssituationen zu Lernsituationen, indem die Pädagogin mit dem Kind benennt, was es beispielsweise beim Anziehen schon alles alleine geschafft hat.

Wir kommen dem Bedürfnis des Kindes nach sicherer Bindung durch unsere Arbeit in festen Stammgruppen entgegen. Damit jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend spielen kann, stehen in der Freispielzeit verschiedene Bereiche auf dem Gang, in den anderen Gruppen, im Mehrzweckraum und im Garten zur Verfügung.

Mit unserem „Grünen Gruppenraum“ beziehen wir den Wald, das gemeinsame Gehen und unterwegs sein in unsere pädagogische Arbeit mit ein.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Beim jährlichen „Tag der offenen Tür Ende Januar / Anfang Februar besteht die Möglichkeit, sich über das pädagogische Konzept unserer Einrichtung grundsätzlich zu informieren, erste Kontakte zu knüpfen und sich bei der Hausleitung anzumelden.

Für das Kind beginnt mit dem Eintritt in das Kinderhaus ein bedeutender, neuer Lebensabschnitt, der für alle Beteiligten emotional geprägt ist. Unser Ziel ist es, dass Eltern und Kinder den Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt positiv erleben.

Jede Übergangssituation ist eine sensible Phase für das Kind, die durch Veränderung und den damit verbundenen Entwicklungsaufgaben gekennzeichnet sind.

Die Kinder müssen sich von Ihrer Bezugsperson lösen und sich selbstständig in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Die Eingewöhnung eines Kindes ist ein langer Prozess, der Tage, Wochen und Monate dauern kann. Wir begleiten sowohl das Kind, als auch die Familie unterstützend, damit durch das aufgebaute gegenseitige Vertrauen neue Beziehungen entstehen können.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind nach der Verabschiedung seiner Mutter/seines Vaters innerhalb kurzer Zeit beruhigen lässt und danach in guter Stimmung spielt und sich bei Kummer im Tagesalltag von der Gruppenbezugsperson trösten lässt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

Eingewöhnung in der Krippe

Aufgrund der pädagogischen Erkenntnisse und Erfahrungen sind auch Kleinstkinder von null bis drei Jahren schon fähig, stabile Bindungen zu mehreren Personen aufzubauen bzw. einzugehen. Entscheidend dabei ist, dass diese Personen feinfühlig und dem Kindesalter angemessen agieren. Es spielt dabei keine Rolle, ob das Kind ausschließlich von den eigenen Eltern oder ergänzend von qualifizierten Personen außerhalb der Kernfamilie betreut wird. Mit diesem Wissen ist die Aufnahme eines Kindes in folgende Schritte gegliedert:



Nach dem Erstkontakt mit der Hausleitung, in der die Betreuungsvereinbarungen, Buchungszeiten und Beiträge geklärt werden, findet mit der Gruppenleitung das Aufnahmegespräch statt.

Bei diesem Gespräch erhalten die Eltern wichtige Informationen über das pädagogische Konzept sowie über den Tagesablauf und den Prozess der Eingewöhnung. Des Weiteren werden die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben des Kindes ausgetauscht und wichtige Informationen zum Krippenstart ausgehändigt. Direkt im Anschluss besichtigt die Gruppenleitung mit den Eltern und dem Aufnahmekind alle Gruppenräume und es findet ein erstes kurzes „Beschnuppern“ mit der zukünftigen Krippengruppe statt.

Die Eingewöhnung führen wir in Anlehnung an das Berliner Modell durch. Dabei legen wir besonderen Wert auf einen offenen Austausch zwischen den Eltern und dem Personal, damit der Übergang vom Elternhaus zur Krippe vertrauensvoll erlebt wird. Um diese empfindsame Phase behutsam zu gestalten, steht jeder Familie in unserem Haus eine Hauptbezugsperson zur Seite, um Informationen auszutauschen und die Bedürfnisse des Kindes kennenzulernen und somit das gegenseitige Vertrauen in dessen neue Umgebung aufzubauen.

In den ersten Tagen findet die Eingewöhnung mit der Bezugsperson von zuhause (meist Mutter oder Vater), der Gruppenbetreuerin und der Kindergruppe statt. In dieser Phase lernt das Kind seine neue Umgebung kennen. Die Bezugspersonen reagieren dabei eher passiv, d.h. das Kind wird nicht zum Spielen und zum Kontaktaufbau gedrängt. Die Bezugsperson gibt aber dem Kind Sicherheit, wenn es aus der inneren Balance gerät.

Sobald sich das Kind frei und offen bewegt, finden die ersten Trennungsphasen zwischen der Bezugsperson und dem Kind statt. Dabei werden die zuerst kurzen Zeitspannen, abgestimmt auf die Befindlichkeit des Kindes und der Bezugsperson, täglich erhöht.

In der letzten Phase beziehen wir die Wickelsituationen sowie Essens – und Schlafenszeiten, je nach Buchungszeiten, mit ein. Nach Absprache mit der Bezugsperson wird nun die Verweildauer in der Krippe gesteigert, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.

Während des ganzen Prozesses findet ein intensiver Austausch über die Befindlichkeiten des Kindes, Befürchtungen und Ängste der Eltern, aber auch über freudige Momente, statt.

Die Eingewöhnungszeit wird mit einem Fragebogen und einem gemeinsamen reflektierendem Gespräch über den Entwicklungsverlauf abgeschlossen.

Findet eine Eingewöhnung von einer anderen Kinderkrippe in unser Kinderhaus statt, besprechen wir im Aufnahmegespräch unsere Vorgehensweise und passen diese dann an die Bedürfnisse des Kindes, bzw. der Eltern an.



Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Durch unsere offene Arbeit begegnen sich die Kinder vom gesamten Kinderhaus und knüpfen dort bereits erste Kontakte miteinander. Zudem werden die Krippenkinder bei Botengängen in den Kindergarten mit einbezogen.

Ab den Pfingstferien bereiten wir die großen Krippenkinder für den Übertritt in den Kindergarten vor. Hierbei „schnuppern“ sie ein- bis zweimal wöchentlich in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe, zunächst mit anfänglicher Begleitung einer Krippenerzieherin und später alleine. In diesem Prozess werden die Bedürfnisse des einzelnen Kindes berücksichtigt und die Dauer der Kindergartenbesuche solange fortgesetzt, bis sich jedes Kind soweit zurechtfindet und in der Lage ist, erste Kontakte in der neuen Gruppe zu pflegen.

Für diese Kinder ist im kommenden Kindergartenjahr in der Regel keine erneute Eingewöhnung mehr notwendig.

Ein ausführliches Übergabegespräch zwischen der Krippengruppenleitung und der zukünftigen Kindergartengruppenleitung findet unmittelbar vor dem Eintritt in die neue Kindergartengruppe statt, um dem Kind einen möglichst reibungslosen Übergang zu ermöglichen.

Ende Juli feiern wir zusammen mit den Eltern unser alljährliches Krippengruppenfest. Dabei verabschieden wir unter anderem unsere zukünftigen Kindergartenkinder.



3.3 Der Übergang in eine weiterführende Bildungseinrichtung – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in eine weiterführende Bildungseinrichtung ist mit neuen Herausforderungen für das Kind verbunden.

Um eine gute Übergangsbewältigung zu gewährleisten, ist unser Ziel eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und den verschiedenen Schularten wie zum Beispiel die Regelschule, die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE), die Diagnose-Förder-Klasse (DFK) oder die Montessorischule.

Alle Beteiligten tragen die gemeinsame Verantwortung, das Kind gut zu begleiten.

Bereits am ersten Kindergarten tag beginnt die Schulvorbereitung der Kinder. Es werden neue Anforderungen an das Kind gestellt. Es lernt, vieles selbstständig zu bewältigen. Bedeutend für Schulfähigkeit sehen wir Sozialverhalten, Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz, Sachverständnis, Eigenmotivation und die Fähigkeit, Neues und Unbekanntes annehmen zu können. Wir achten auch verstärkt auf Grob- und Feinmotorik, Sprache, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und allgemeine Arbeitshaltung.

Unsere Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule besteht unter anderem aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Lehrkräfte, Erzieherinnen und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Der Übergang wird, im Sinne der Inklusion, für jedes Kind individuell gestaltet.

Dies wird ermöglicht, indem sich Kinder, Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen mit Achtsamkeit, Respekt, Toleranz und Wertschätzung begegnen. Als Handlungsgrundlage für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Landkreis Mühldorf dienen uns gemeinsam erarbeitete „Leitsätze zur Kooperation“.

Die Kooperationsbeauftragten von Kindergarten und Schule arbeiten eng zusammen und treffen sich zum regelmäßigen Fachaustausch. Für einen konkreten Austausch über einzelne Kinder wird im letzten Kindergartenjahr eine Einverständniserklärung der Eltern eingeholt.

Unsere Schulbesuche bieten den Kindern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Schulhauses kennenzulernen und mit dessen Strukturen vertraut zu werden. Gemeinsam mit den Schulkindern erleben wir die Pause im Schulhof, erfahren verschiedene Bildungseinheiten, wie zum Beispiel Plätzchen backen, Zahlen und Buchstaben entdecken, eine gemeinsame Turnstunde oder Waldbesuche.

Jeden Donnerstag bieten wir für alle Vorschulkinder „Entdeckerzeit mit Pipa“ an. Die große Handpuppe Pipa begleitet die Kinder zum Beispiel bei Ausflügen in das Zahlenland, Besuchen in der Gemeindebücherei, bei Spaß mit Reimspielen und vielem mehr. Unser Schwerpunkt bei diesem Angebot liegt in den gemeinsamen Aktionen, sich bewegen und Erfahrungen zu machen unter Gleichaltrigen.

Wichtig ist für uns:

„Die Schule braucht keine „schulfertigen“ sondern „schulfähige“ Kinder!“

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung verfügt über 102 Kindergartenplätze sowie 24 Plätze für Krippenkinder.

Gruppenzusammensetzung

Die Kindergartenkinder werden in drei alters- und geschlechtsgemischten Stammgruppen betreut. Die Sonnengruppe ist im Erdgeschoß und barrierefrei erreichbar. Die Wolkengruppe und die Regenbogengruppe sind im Obergeschoß untergebracht. Die Krippenkinder (Funkelsternegruppe und Kieselsteinegruppe) sind ebenfalls barrierefrei im Erdgeschoss erreichbar.

Der grüne Gruppenraum – unsere Waldgruppen

Mit unserem Schwerpunkt, der Naturpädagogik, bieten wir den Kindergartenkindern ab einem Alter von vier Jahren die Möglichkeit, im drei- bzw. vierwöchigen Rhythmus jeweils fünf Tage im grünen Gruppenraum zu verbringen. Diese „Waldgruppen“ haben sich die Kinder nach dem Prinzip der Partizipation selbst zusammengestellt, so dass sie ihre Waldwochen mit Freunden verbringen können.

Da die Zusammenstellung der Waldgruppen gruppenübergreifend ist, reduzieren sich die Gruppenstärken im Haus, was zu mehr Ruhe und größerem pädagogischem Spielraum führt. Im grünen Gruppenraum sind maximal 15 Kinder gleichzeitig anwesend. Diese werden von drei Pädagogen begleitet. Der reizarme Grüne Gruppenraum und die Reduzierung der Kinderzahl im Kinderhaus kommen unseren Integrationskindern sehr entgegen.

Öffnung des Kindergartens

Wir arbeiten mit offenen Gruppen. Jedes Kind hat seine Bezugsgruppe und ist festen Pädagoginnen zugeordnet. Die Gruppenpädagoginnen führen die Beobachtungsbögen. Auch die Eltern- und Entwicklungsgespräche werden von ihnen durchgeführt. Nach dem Morgenkreis in ihrer jeweiligen Gruppe haben die Kinder im Rahmen der Öffnung die Möglichkeit, die anderen Gruppen und die Bildungseinheiten in den Funktionsräumen zu besuchen.

Diese offene Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Sie bietet dem Kind die Möglichkeit, seinen Interessen (z.B. kreatives Arbeiten, Bauen, Essen, Bewegung) nachzukommen sowie Freundschaften in anderen Gruppen zu schließen und Beziehungen zu anderen Pädagoginnen aufzubauen. Dieses Konzept schafft viel Raum für die kindliche Selbstbestimmung und Freiheit, bietet aber dem Kind auch eine Gruppenzugehörigkeit und feste Bezugspersonen. Unsere Integrationskinder verteilen sich auf alle Gruppen.



Freispiel – grenzenloses Spiel?

„Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen“ (Gerhard Hofer)

Das Freispiel nimmt bei uns im Tagesablauf sehr viel Raum ein. Freispiel bedeutet für das Kind die freie Wahl des Spielmaterials, des Spielinhalts, der Spielpartner, des Spielortes und der Spieldauer. In der Freispielzeit werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in Selbstständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spielräumen zu verarbeiten und zu vertiefen. Aufgrund dieser vielen Freiräume lernen die Kinder Regeln und Grenzen zu akzeptieren und Konflikte selbstständig zu lösen. Das Spiel sehen wir als die elementarste Form des Lernens an.

Wir nehmen im Freispiel die Rolle des Beobachters und Begleiters ein. Dadurch haben wir die Möglichkeit, auf jedes Kind individuell zu reagieren. Wir achten auf eine anregende Lernumgebung, indem wir die Spielbereiche strukturiert, ordentlich, reflektierend vorbereiten. Zum Beispiel ist das Spielmaterial farblich sortiert. In Form von Bildern oder Gegenständen werden entstandene Kunstwerke präsentiert. Das macht die Kinder neugierig und sie nehmen die Funktionsbereiche aufmerksam und wertschätzend an. Es wird regelmäßig verschiedenes Material ausgetauscht.

Gezielte Angebote – gezielte Bildungseinheiten

Unter „Bildungseinheit“ verstehen wir eine vorbereitete Beschäftigung, die auf das aktuelle Thema der Kinder abgestimmt ist. Dabei werden durch unsere ganzheitliche Arbeitsweise die verschiedenen Basiskompetenzen gefördert.

Die gezielten Bildungseinheiten werden im Freispiel in dem dafür passenden Raum angeboten. Je nach Situation entscheidet die Pädagogin über die Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße. Zu den gezielten Bildungseinheiten gehören beispielsweise Singspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Rhythmik, Turnen, Forschen, Kochen, Backen, Gesprächskreise oder Kinderkonferenzen.

Gruppenübergreifende Angebote

Gruppenübergreifend finden sich Kinder in verschiedenen Lerngruppen zusammen, wie die Vorschulaktivität „Entdeckerzeit mit Pipa“ oder der Sprachgruppe „Zeit mit Fridolin“, die wöchentlich stattfinden. Daneben sind wir offen für Projekte, die in Kleingruppen entstehen und von uns pädagogisch begleitet werden, wie beispielsweise der Bau eines Piratenschiffes im grünen Gruppenraum oder eines Spinnennetzes in der schönen Aussicht.

Im Jahreslauf gibt es immer wieder gemeinsame Kinderhausaktionen, wie z.B. das Adventsstündchen, die Kinder aller Altersstufen zusammenführen.

Turnraum

Der Turnraum steht für alle Kinder des Hauses zur Verfügung und wird auf vielfältige Weise genutzt. Die Öffnung dieses Bewegungsraumes gestalten wir entsprechend den Bedürfnissen der Kinder. Gemeinsam entscheiden wir zum Beispiel, ob wir mit Luftballon, Tüchern, Seilen turnen, die Kinder ihr Spielmaterial selbst wählen oder ob wir ihnen Vorgaben in Form von gezielten Bewegungseinheiten geben.

Werkbänke

Unsere große Werkbank im Eingangsbereich wird zum Sägen, Schnitzen, Feilen und Hämmern verwendet. Wir gehen auf die Ideen der Kinder ein und unterstützen sie beispielsweise bei der Fertigstellung ihres Kunstwerkes, indem wir ihnen Material und Werkzeug zur Verfügung stellen und mit ihnen Hand in Hand, gemeinsam daran arbeiten. Auch zum Forschen und Experimentieren nutzen wir diesen Bereich.

Baubereich

Für unseren Baubereich haben wir eine große Materialauswahl, welches immer wieder gewechselt wird, damit es nicht zu einer Reizüberflutung kommt. Zu unserem Repertoire gehören beispielsweise Legos, Holzbausteine in verschiedenen Formen und Farben, Kapla-Bausteine, Pappschachteln, gesammelte Rohre, Fahrzeuge und Tiere. Um den Spielbereich herausfordernd zu gestalten, haben unsere Kinder die Möglichkeit, auf einem Spiegel und auf verschiedenen Ebenen zu bauen.

Atelier

Im Atelier findet man eine umfangreiche Auswahl an Bastelmaterialien, wie Stifte, Scheren, verschiedene Papierarten, Wolle, Schnüre, Knöpfe, Glitzer. Die Vielfalt des Materials ist in einem Regal sortiert.

Die Kinder haben die Möglichkeiten im Stehen, sitzen, an Tischen oder auf dem Boden zu arbeiten um ihre Kreativität auszuleben.

Damit mit flüssiger Farbe großflächig gemalt werden kann, haben wir einen Bereich mit Malerflies ausgelegt.

Rollenspiel

Die Theaterbühne und die Puppenecke mit einer Spielküche im Obergeschoss des Altbaus und die Spielpodeste im Neubau laden zum Rollenspiel ein. Diese Möglichkeiten verwandeln die Kinder entsprechend ihrer Spielinhalten in Büro, Krankenhaus, Bühne oder Restaurant.



4.1.2 Raumkonzept

4.1.2.1 Räumlichkeiten im Kinderhaus

Das Kinderhaus besteht aus drei Bauabschnitten. Diese sind alle über den Haupteingang zugänglich und durch einen Glas-Gang miteinander verbunden.

Auf der linken Seite ist der barocke Altbau. Dort befinden sich im Erdgeschoss das Büro der Leitung, dem ein Besprechungsraum mit Küche angeschlossen ist, der Gruppenraum der Sonnengruppe, Toiletten, ein Waschraum und die Garderoben. Der Nebenraum der Sonnengruppe verfügt über einen großen Bau- und Konstruktionsbereich. Diese Räume sind über den Haupteingang barrierefrei erreichbar.

Im ersten Stock befinden sich ein Spielflur, das Gruppenzimmer der Wolkengruppe, sanitäre Anlagen, eine Kinder-Bücherei sowie verschiedene Materialräume. Im Nebenraum der Wolkengruppe ist ein Atelier untergebracht.

Die Gruppenräume sind mit Kuschel- und Lesecken, verschiedenen Lerntischen und einer Küchenzeile ausgestattet.

Auf der rechten Seite des Haupteingangs liegt die Funkelsternegruppe. Im Eingang zu dieser Gruppe ist ein Garderobenplatz für jedes Kind. Angeschlossen an den Garderobenraum sind ein Abstellraum mit Personaltoilette, ein Besprechungsraum sowie der Gruppenraum. Dieser verfügt über eine Küchenzeile, verschiedene Rollenspielecken, einem Tisch an dem alle Kinder Platz haben, Kuschel-, Lesecke sowie ein Rollenspielpodest. Die Kindertoiletten mit Wickelmöglichkeit und der Schlafraum schließen direkt an den Gruppenraum an.

Auch der Mehrzweckraum (Turnraum) ist auf dieser Seite des Haupteingangs. Er ist mit einer Sprossenwand sowie Langbänken ausgestattet. Im Geräteraum befinden sich verschiedene Materialien, um Bewegungsbaustellen aufbauen zu können.

Über einen Glas-Gang ist der Neubau mit dem Haupthaus verbunden. An den Wänden sind verschiedene Elemente zur Sinneswahrnehmung angebracht. In einer Nische befindet sich der Eltern-Wartebereich mit einem Tisch und Polstersesseln. Auf der linken Seite befinden sich die Garderobenplätze und die Toiletten mit Wickelmöglichkeit der Kieselsteinegruppe. Die Gruppe verfügt über Esstische, welche auf einem Podest stehen und neben der Küchenzeile sind. Mit im Gruppenraum ist ein Baupodest mit Materialserver, eine Rollenspieltheke, ein runder Spieltisch sowie ein Raumteiler, der zum Rollenspiel einlädt. Der Nebenraum ist mit einem Spielpodest ausgestattet, in dem Schlafnischen integriert sind. Auch ein Schrank für die Matratzen und das Schlafzubehör befindet sich in diesem Raum.

Auf der rechten Seite des Flurs befindet sich das Stüberl – der Speiseraum. Es ist das Herzstück unseres Kinderhauses, der Übergang vom Bestands- in den Neubau. Das Stüberl ist mit 24 Essplätzen, verteilt auf vier Nischen, und 6 Essplätzen an einem Tresen möbliert. Es ist so gestaltet, dass es zur Kommunikation und zum Verweilen einlädt. Dort finden der Frühdienst, die Brotzeit und das Mittagessen statt. Die Essplätze haben unterschiedliche Sitzhöhen. Die Küche ist komplett ausgestattet. Auch ein Hold-o-Mat, um das Essen warm zu halten, ist vorhanden. Eine Terrassentür zum Hof bietet die Möglichkeit, das Essen direkt anzuliefern.

Entlang des Flurs folgen Kindergarderoben und ein barrierefreies WC. Anschließend kommen eine Fluchttür und das Treppenhaus. Im Untergeschoss sind die Räume für die Reinigung und die Haustechnik sowie Abstellräume mit Regalen und das Archiv.

Vom Erdgeschoss ein halbes Stockwerk höher ist die Regenbogengruppe. Im Eingangsbereich sind Garderobenplätze, eine Holztreppe mit Spielhöhle und der Zugang zu den sanitären Anlagen mit Wi-

ckelmöglichkeit. Über den Waschraum ist ein direkter Zugang in den Garten möglich. Der Gruppenraum der Regenbogengruppe verfügt über ein Rollenspiel-Podest mit verschiedenen Spielhöhlen. Der große runde Spieltisch steht für Brettspiele zur Verfügung und bildet die Mitte beim Morgenkreis. Auch eine Bauecke, eine Kuschel- und Lesecke sowie eine Küchenzeile mit Spülbecken sind vorhanden. Vom Gruppenraum gelangt man auf die Terrasse und in den Garten. Im Nebenraum ist ein Atelier.

Wieder ein halbes Stockwerk höher befindet sich der Raum „Zur schönen Aussicht“– mit Bergblick. Der Raum ist ein Mehrzweckraum. Ausgestattet ist er mit Holzpodesten, die miteinander verbunden werden können, Brettern zum Bauen und Hockern mit verschiedenen Bau- und Sitzmöglichkeiten. In einem Balken kann eine Schaukel eingehängt werden. Die Ausstattung dieses Raumes ist sehr variabel. So können eine Bewegungsbaustelle, ein Kino oder ein Sitzkreis aufgebaut werden.

Ebenfalls auf dieser Ebene liegt der Fachdienstraum für unsere Heilpädagogin, ein Gesprächsraum sowie der Personalraum mit Küche. Im Personalraum sind zwei Computerarbeitsplätze, Fachliteratur, Tische und Stühle, Garderoben und absperrbare Personalschränke. Wir arbeiten mit „Sprechenden Wänden“. In den Gängen dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit mit Bildern und Zielen.

4.1.2.2 Außenanlagen

Der Hof unseres Kinderhauses ist von einer denkmalgeschützten Mauer eingefasst. Er verfügt über Personalparkplätze, Stellplätze für die Mülltonnen und er ist die Zufahrt für den Rettungsdienst und Lieferanten. Auch den Haupteingang erreicht man über den Hof. Auf der Ostseite des Kinderhauses befinden sich Parkplätze.

Der Garten liegt auf der Süd- und Westseite des Kinderhauses. Er ist zum Zaun hin mit Sträuchern eingefasst, die den Kindern als Rückzugsorte und zum Verstecken dienen. Auf geeigneten Bäumen können die Kinder klettern. Die Hochbeete bepflanzen wir mit den Kindern und ernten dann gemeinsam. Der Garten auf der Südseite verfügt über einen großen Sandkasten. Dazu stehen den Kindern entsprechende Spielsachen zur Verfügung. Ein großes Klettergerüst bietet vielfältige Herausforderungen. Die Vogelneestschaukel nutzen die Kinder, um gemeinsam das Erlebnis zu teilen sowie zum Zurücklehnen und Ruhen. Die Gartenbänke werden zum Brotzeit machen, Geschichten lesen und Ruhen benutzt. Eine Matschküche lädt zum „Kochen“ ein. Ein Hang mit Tunnel und Rutschbahn bietet „Bergerfahrten“. Die Garage bietet Stauraum für Gartengeräte und einen offenen Bereich mit Werkbänken.

Über eine Wackelbrücke sind der Garten zur Kinderkrippe und die Westseite unseres Gartens zu erreichen. Dieser Teil ist von der Funkelsternegruppe, der Kieselsteinegruppe und der Regenbogengruppe aus direkt zugänglich. Dort stehen eine kleine Nestschaukel, ein Sandkasten, ein Spielhaus und es gibt die Möglichkeit, Bobbycar zu fahren. Über Treppen ist ein weiterer Teil unseres Gartens erreichbar. Dort stehen eine Terrasse, Klettermöglichkeiten sowie ein Sitzkreis zur Verfügung. Der Hauptzugang zum Garten ist gegenüber vom Haupteingang.

4.1.2.3 Grüner Gruppenraum

Mit dem grünen Gruppenraum bieten wir ein einzigartiges Konzept der Naturbildung. Nach einer Eingewöhnungszeit im Haus verbringen die Kindergartenkinder im drei- bzw. vierwöchigen Rhythmus ihre Vormittage im grünen Gruppenraum. Für die Waldgruppen werden die Kinder aus allen drei Stammgruppen gemischt, so dass alle Gruppen reduziert sind und dadurch mehr Ruhe und bessere Voraussetzungen für Inklusion geschaffen werden.

Gemeinsam mit drei Pädagogen gehen die Kinder zu Fuß vom Kinderhaus zum etwa 800 Meter entfernten Areal am Waldrand. Dort befindet sich der Grüne Gruppenraum in idyllischer Lage.

Der Spielbereich umfasst einen mit Bändern abgegrenzten Wald- und Wiesenteil. Zum angrenzenden Nasenbach ist ein Zaun mit abschließbarer Tür angebracht.

Der großzügige Wagen am Waldrand ist ein Aufenthaltsort mit Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten. Gleichzeitig dient er als Lager- und Abstellplatz, beispielsweise für die Wechselwäsche der Kinder. Dieser Raum verfügt über eine Waschegelegenheit und eine Bio-Toilette und ist zudem beheizbar.

Im ruhigen, entspannten Umfeld ermöglichen wir den Kindern Walderfahrungen zu sammeln und die Natur als Spiel- und Bewegungsraum kennenzulernen. Wir fördern die positive Beziehung der Kinder zur Natur. Mit unserer Naturpädagogik leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Entwicklung.

Folgende Bildungs- und Erziehungsziele begleiten unsere Pädagogik im grünen Gruppenraum:

- Die Vermittlung von ökologischen Grundlagen und Zusammenhängen durch sinnliche, spielerische, forschende und kreative Naturerfahrungen.
- Der Aufbau einer wertschätzenden, achtsamen Haltung, um eine Grundlage für Naturschutz und Nachhaltigkeit zu schaffen.
- Die Entwicklung eines guten Körperbewusstseins durch die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten sowie die Stärkung des Immunsystems durch den Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter.
- Die Förderung von Sozialkompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und einer positiven Persönlichkeitsbildung, bedingt durch die neuen Erfahrungen im Ökosystem Wald und Wiese.



4.1.3 Klare und flexible Tages-, Wochen- und Jahresstruktur

Tagesablauf

Durch feste Elemente, Rituale und Strukturen im Tagesgeschehen geben wir den Kindern in unserem Kinderhaus Sicherheit und Halt. Sie wiederholen sich täglich. Die Dauer der einzelnen Elemente wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Das Kinderhaus ist von 7.00 - 16.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit liegt zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr. In dieser Zeit ist aus Sicherheitsgründen die Haustüre abgesperrt. Wenn ihr Kind später kommt, geben sie uns bitte Bescheid.

Die Bring- und Abholzeit ist vor bzw. nach der Kernzeit, entsprechend der Buchungszeiten.

Kinderkrippe

Der Morgen unserer Krippenkinder beginnt in unserem Kinderhaus, indem sich die Kinder mit Hilfe der Eltern, bei ihrem Garderobenplatz umziehen. Anschließend bereitet sich jede Familie mit ihrem Ritual zum Abschied an der Gruppenzimmertüre vor.

Bevor die Kinder in die Gruppe gehen, werden sie über Blickkontakt durch die Glastür von Personal und Gruppenmitgliedern begrüßt. Die Eltern öffnen die Gruppentür und treten in Kontakt mit der Bezugsperson ihres Kindes. Dabei werden die wesentlichen Befindlichkeiten des Kindes ausgetauscht und das Kind in Empfang genommen.

Uhrzeit		Tagesgeschehen
7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit	Dabei bereiten wir mit den Kindern die Brotzeit vor und gestalten den Gruppenraum für den Tag.
7.00 – 9.00 Uhr	Freispiel	Die Angebote sind abgestimmt auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder, die sich im Gruppenraum befinden.
9.00 Uhr	Aufräumen	Gemeinsam räumen wir auf spielerische Art und Weise auf.
	Brotzeit	Die Brotzeit gestalten wir gemeinsam, dabei hat jedes Kind einen Teller und ein Glas, in dem das Kind mit Hilfe eines Pädagogen sein Getränk einfüllt. Jedes Kind wählt frei vom Essensangebot aus, was es essen möchte.
	Pflegesituation	Körperpflege und Sauberkeitserziehung Dem Entwicklungsstand angemessen unterstützen wir die Kinder bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung.
	1.Schlafenszeit	Ab ca. 9.30 Uhr beginnt die erste Schlafenszeit für unsere jüngsten Kinder.
	Morgenkreis	Unser Morgenkreis findet situationsorientiert statt. Dabei achten wir, dass alle pädagogischen Bereiche im Laufe der Woche abgedeckt werden.

Sackerltag

Einmal wöchentlich ist „Sackerltag“. Dabei dürfen die Kinder reihum, im Morgenkreis, verschiedene Inhalte in einem Säckchen hören, fühlen, benennen, sehen und anschließend damit spielen.

Ausflüge

Einmal wöchentlich machen wir Ausflüge im Ort. Wir erkunden die nähere Umgebung mit einem Dorfspaziergang oder gehen zum Sport-/ Spielplatz. Wenn wir etwas benötigen, gehen wir zum Einkaufen in den nahegelegenen Dorfläden.

Kindergarten

Die Aufsichtspflicht des Personals in der Bringzeit beginnt bei der Übergabe des Kindes durch Begrüßung des Fachpersonals. Auf die gleiche Weise wird die Übergabe der Aufsichtspflicht an die Eltern in der Abholzeit gehandhabt.

Uhrzeit		Tagesgeschehen
7.00 - 7.30 Uhr	Frühdienst	Die Bringzeit im Frühdienst ist im Stüberl. Dort werden alle Kinder bis 7.30 Uhr betreut. (Ankommen, winken, vorlesen, malen...)
7.30 – 8.00 Uhr	Verlängerter Frühdienst	Die Kinder der Regenbogengruppe werden gleich in ihre Gruppen gebracht. Für die Kinder der Wolken- und Sonnengruppe ist die Bringzeit in der Sonnengruppe.
8.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit	Während der Bringzeit können die Kinder in ihren Gruppen oder im Garten spielen.
ca. 8.45 Uhr	Morgenkreis	Mit einem Klangspiel kündigen wir den Morgenkreis an. Jedes Kind setzt sich im Kreis auf den Teppich. Haben sich alle versammelt, beginnen wir mit dem Anfangsritual. Wir singen anschließend Lieder, besprechen den Kalender, zählen die Kinder und haben Zeit für Fingerspiele oder Gespräche. Wir teilen den Kindern mit, was heute in den Räumen angeboten wird.
ca. 9.15 Uhr – 10.15 Uhr	Gleitende Brotzeit	Nach dem Morgenkreis findet die gleitende Brotzeit im Stüberl statt.
ab 9.15 Uhr	Öffnung	Die Kinder haben die Möglichkeit sich zu besuchen und an verschiedenen Bildungseinheiten teilzunehmen. Anschließend gemeinsames Aufräumen.
ca. 11.15 Uhr	Mittagskreis	In den jeweiligen Gruppen der Kinder

Nach dem Mittagkreis teilen wir die Kinder, entsprechend ihrer Buchungszeiten, in zwei Essensgruppen ein. Alle Kinder, die kurz (bis 14.00 Uhr) gebucht haben, werden im Altbau betreut, bis sie abgeholt werden. Für diese Kinder geht der Tagesablauf so weiter:

ca. 11.45 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagessen/ Gartenzeit/ Abholzeit	Alle Kinder, die Mittagessen gebucht haben, gehen in unser Stüberl und essen gemeinsam. Für sie beginnt die Gartenzeit nach dem Mittagessen. Alle Kinder, die nicht im Kinderhaus Mittagessen, gehen gleich in den Garten. Die Abholzeit ist im Garten bzw. im Altbau.
---------------------------	--	--

Für die Tagesstätten-Kinder (alle Kinder, die länger als bis 14.00 Uhr das sind), gilt folgender Tagesablauf:

ca. 11.45 Uhr	Gartenzeit	Die Kinder gehen in den Garten.
ca. 12.30 Uhr	Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen mit allen Kindern im Stüberl
ca. 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr	Mittagsruhe/ Nachmittags- betreuung/ Abholzeit	Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder gemeinsam in die Regenbogengruppe. Dort haben sie die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und sich zurückzuziehen. Je nach Witterung und den Bedürfnissen der Kinder folgen noch einmal eine Zeit im Garten, im Bewegungsraum oder sonstige Aktivitäten. Die Abholzeit für die Kinder findet in der Regenbogengruppe statt.

Mit diesem Tagesablauf kommen wir den Bedürfnissen der Tagesstätten-Kinder nach Ruhe, Entspannung und Geborgenheit entgegen.

Hausmusik

Die Hausmusik ist ein offenes Angebot für alle Kinder unseres Kinderhauses. Es werden jahreszeitlich passende Lieder gesungen und mit Instrumenten begleitet.

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“*

Astrid Lindgren

Waldgruppe

Uhrzeit		Tagesgeschehen
8 – 8.30 Uhr	Bringzeit Garten	Bringzeit im Garten und Begrüßung.
8.30 Uhr	Gemeinsame Wanderung	Wir wandern gemeinsam auf dem Feldweg zu unserem Waldplatz. Beim Gehen finden bereits erste Naturbeobachtungen, Spiele und Gespräche statt. Während der Wanderung haben wir feste Haltepunkte in verschiedenen Abständen, bei denen die Kinder warten, bis alle angekommen sind.
9.00 Uhr	Morgenkreis	Auf der Wiese vor unserem Bauwagen singen wir ein Begrüßungslied, stellen die Wetteruhr ein und machen Hörübungen oder Bewegungsspiele.
9.15 – 9.30 Uhr	Brotzeit	Die gemeinsame Brotzeit findet am selbstgebauten Waldsofa statt. Je nach Witterung kann sie auch im Bauwagen sein oder wir wandern weiter zu einem Sonnenplatz am Waldrand.
	Freispiel und Gezielte Angebote	Nach der Brotzeit suchen sich die Kinder selber ihre Beschäftigung am Waldplatz, wie zum Beispiel Werken, Lager bauen, Kochen, Schnitzen, Rodeln und Rollenspiele. Je nach Situation, Bedürfnissen der Kinder und Wetter finden Wanderungen, Werkangebote, Naturbetrachtungen, Märchen usw. statt.
10.45 Uhr	Brotzeit	Vor dem Nachhauseweg stärken sich die Kinder nochmals. In der kalten Jahreszeit bieten wir den Kindern auch warmen Tee an. Diese Zeit nutzen wir unter anderem für Naturgespräche, Waldgeschichten und Lieder.
11.15 Uhr	Schlusskreis	Auf der Wiese vor dem Bauwagen singen die Kinder ihr Abschiedslied und geben ein kurzes Feedback zum Waldtag.
	Rückweg zum Kinderhaus	Wir wandern gemeinsam zurück, dabei halten wir wieder unsere Haltepunkte ein.
11.45 Uhr	Ankunft am Kinderhaus	Je nach Witterung gehen die Kinder in den Garten oder bleiben im Haus. Ihr weiterer Tagesablauf entspricht dem der Kinder im Haus.

Trotz der vorgegebenen Strukturen achten wir darauf, dass sich die Kinder entsprechend einbringen und mitbestimmen (Partizipation) können. So wählen sie beispielsweise beim Morgenkreis oder im Mittagskreis selber aus oder stimmen darüber ab, was wir spielen oder singen.

Eingefasst ist der Tagesablauf von der Bring- und der Abholzeit, welche die Eltern individuell buchen können.

Jahresstrukturen

Wir strukturieren unseren Jahresablauf mit dem Schwerpunkt der Wertschätzung. In unserer Planung richten wir uns nach den Jahreszeiten und stellen jeden Tag die Wetteruhr und den Kalender ein.

Als katholische Einrichtung feiern wir mit den Kindern religiöse Feste wie Sankt Martin, Vorbereitung auf Weihnachten und Ostern. Daneben gibt es während des Jahres andere große und kleine Feierlichkeiten. Dazu gehört jeder Kindergeburtstag, der Fasching, Familienfeste wie Frühlings- oder Sommerfest.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisieren wir kleine Feste, wie eine Winterwanderung durch das Dorf.

In unserem Jahresablauf integrieren wir auch Projekte, die aus Ideen und Wünschen der Kinder entstehen. Hier ist beispielsweise das Piratenfest im Wald zu nennen oder Feste die sich mit dem Abschluss von Projekten ergeben.

Kindergeburtstag im Kinderhaus

Bei unseren Kindergeburtstagen im Haus und im Wald achten wir auf die Wertschätzung und den achtsamen Umgang miteinander. Als Besonderheit und an Stelle eines materiellen Geschenkes bekommt das Kind „Zeit für dich“ geschenkt. Das Geburtstagkind wählt eine Geschichte aus, die dann mit den passenden Medien und Materialien ausgestaltet und vorgelesen wird. Es sucht sich fünf Freunde aus, die im Stüberl bei der Brotzeit mit am Geburtstagstisch sitzen. Die Krippenkinder erhalten ein kleines Sinnesgeschenk, wie zum Beispiel einen Filzwichtel oder einen kleinen Igelball, das nach dem Auspacken von allen Kindern befühlt wird.



4.2 Verpflegungskonzept

Täglich finden im Kinderhaus die Brotzeit und das Mittagessen statt. Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Zusätzlich bekommen wir „Schulobst- und Gemüse“, welches aus Landes- und EU-Geldern finanziert wird. Wöchentlich liefert der Laden im Tal aus Soyen frisches, saisonales Obst und Gemüse. Dies steht den Kindern bei den jeweiligen Mahlzeiten vorgeschnitten zur Verfügung.

Das warme Mittagsgeschicht wird von der Metzgerei Maier aus Haag in OB. frisch gekocht und geliefert.

Bei unserem Verpflegungskonzept sind uns folgende Ziele wichtig:

- Die Kinder erleben einen gemeinsamen Genuss mit allen Sinnen.
- Die Kinder erfahren Esskulturen und Tischmanieren.
- Die Kinder sind selbstständig.
- Die Kinder kennen die Anzeichen von Sättigung und Hunger.
- Die Kinder zeigen gegenüber Lebensmitteln Wertschätzung.
- Die Kinder entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl.

Ablauf der Brotzeit

...im Kindergarten

Die Brotzeit findet gleitend von 9.15 bis 10.15 Uhr im Stüberl statt. In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, wann sie ihre Brotzeit machen wollen und mit welchem Freund sie zum Essen gehen.

Es ist eine Fachkraft dabei, die für eine angenehme Essenssituation sorgt. Vor dem Essen gehen die Kinder zum Händewaschen.

Im Stüberl ist es den Kindern möglich, in Ruhe Brotzeit zu machen, ohne vom Gruppengeschehen abgelenkt zu werden, zu verweilen, sich mit der Tischgemeinschaft in Gespräche zu vertiefen.

...in der Krippe

Die gemeinsame Brotzeit findet um 9.00 Uhr statt. Nach dem Händewaschen setzen sich die Kinder an ihren gewohnten Platz am Tisch. Die Brotzeit beginnt mit einem gemeinsamen Ritual.

Das mit den Kindern vorbereitete Obst und Brot wird den Kindern auf den Tisch gestellt. Jedes Kind darf sich ausreichend bedienen, damit es satt und zufrieden ist.

Nach der Brotzeit räumen die Kinder mit Unterstützung der Fachkraft den Tisch ab. Danach geht es nochmal zum Säubern der Hände ins Bad.

...im Grünen Gruppenraum

Im Wald findet die Brotzeit als gemeinsames Erlebnis statt. Nach dem Morgenkreis entscheiden die Kinder zusammen mit den Pädagoginnen, wo sie ihre Brotzeit einnehmen möchten. Dies kann am Waldsofa, im Bauwagen oder an einem Sonnenplatz am Waldrand sein. Nach einem gemeinsamen Gebet genießen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit in der Gemeinschaft.

Ablauf des Mittagessens

...im Kindergarten

Das Mittagessen ist an den ausgewählten Wochentagen für das ganze Kindergartenjahr fest gebucht. Um 11.45 Uhr beginnt die Mittagszeit.

Die Kinder sind in zwei Essensgruppen, je nach Buchungszeit, aufgeteilt. Nach dem Händewaschen gehen die Kinder ins Stüberl. Dort suchen sie sich einen Platz an den vorbereiteten Tischen und gießen sich Wasser ein. Die Mahlzeit beginnt mit einem gemeinsamen Tischgebet. Das Essen wird in Schüsseln und Platten am Tisch serviert. Die Kinder portionieren selbstständig ihren Teller. Sie entscheiden frei, was und wie viel sie essen möchten. Als Nachspeise stellen wir den Kindern einen Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr auf den vorbereiteten Wagen.

...in der Krippe

Um 11.30 beginnt die Mittagszeit. Gemeinsam gehen alle Kinder zum Händewaschen und setzen sich anschließend an ihren gewohnten Platz am Tisch im Gruppenzimmer.

Das Essen beginnt mit einem Tischgebet. Vor der warmen Mahlzeit bedienen sich die Kinder als Vorspeise am reichlich vorbereiteten Gemüse. Das warme Essen wird in Schüsseln und Tellern serviert. Die Kinder wählen frei und entnehmen sich selbstständig ihre Portionen.

Nach dem alle Kinder fertig sind, räumen sie gemeinsam den Tisch ab und gehen zum Händewaschen.



4.3 Inklusion

Jedes Kind ist einmalig. Einzigartig in seinem Erscheinungsbild. Kinder unterscheiden sich in ihren Vorlieben, Stärken, Neigungen und Eigenarten, in ihrem Aussehen, Geschlecht und kulturell- gesellschaftlichem Hintergrund.

Inklusion als Haltung schließt laut UN-Menschenrechtskonvention (vgl. hierzu Art.2) alle Menschen ein, also jeden, ganz gleich seiner Besonderheiten – ganz gleich ob mit oder ohne Behinderung und bedeutet die uneingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe aller. Inklusion versteht sich als Bereicherung des menschlichen Lebens in Vielfalt und Diversität in einem immerzu fortschreitenden Prozess. Die Individualität jedes Einzelnen steht dabei im Mittelpunkt.

Wir als Einrichtung schaffen für unsere Kinder flexibel gestaltete Bedingungen, so dass jedem einzelnen Kind von Anfang an soziale Teilhabe sowie Chancengleichheit an Bildung ermöglicht wird und es sich körperlich, seelisch und sozial voll entfalten kann.

Wir vermitteln unseren Kindern ein Gefühl der Wertschätzung, Achtsamkeit, Antidiskriminierung und Toleranz. Bei uns lernen alle Kinder, mit ihren individuellen und/oder speziellen Bedürfnissen, mit bzw. ohne Migrationshintergrund, ebenso Kinder mit Hochbegabung, in einem respektvollen wie auch achtsamen Umgang im Miteinander, in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen voneinander.

So setzen wir in unserem Kinderhaus Inklusion um:

- Durchdachte Raumstrukturen und ausgewählte Materialien wirken ansprechend auf die unterschiedlichen Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeiten der Kinder.
- Der Tagesablauf sowie alle Aktivitäten, Angebote und Festivitäten im Kinderhaus bzw. im Grünen Gruppenraum, werden von uns so vorbereitet und durchgeführt, dass alle Kinder daran teilnehmen bzw. -haben können.
- Wir, das pädagogisches Fachpersonal, leben den Kindern Empathie, Toleranz und Freude an Vielfalt vor. Durch unsere Überzeugung und unser pädagogisches Handeln im respektvollen wie auch achtsamen Umgang im Miteinander, dienen wir als Vorbild für sozialen Umgang und Verständnis füreinander.
- Über unsere Einrichtungsgrenzen hinaus fördern wir dies aktiv, beispielsweise durch Begegnungen mit der Förderstättengruppe Rechtmehring (einer Außengruppe der Stiftung Attl, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung), durch Musiknachmittage mit Senioren im Pfarrheim Rechtmehring und durch unsere traditionelle St. Martins Feier mit der Pfarrei Rechtmehring.



4.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Laut Gesetz (vgl. hierzu §1 u. 2 SGBVIII) haben Kinder, die in ihrer körperlichen oder geistigen Entwicklung beeinträchtigt oder behindert sind, Anspruch auf Eingliederungshilfe. Aus diesem Grund sind Tageseinrichtungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu aufgefordert, allen Kindern, die mit einem deutlich erhöhtem Entwicklungsrisiko aufwachsen, beizustehen um den Folgen daraus entgegenzuwirken.

Im Kinderhaus St. Korbinian haben wir Plätze für Kinder mit integrativem Hintergrund.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es unsere Aufgabe, durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung, Kinder, die in der Entwicklung ihrer persönlichen Kompetenzen beeinträchtigt sind, frühzeitig zu erkennen.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Beobachten wir Verhaltensauffälligkeiten bzw. Entwicklungsrückstände, treten wir in engen Kontakt mit den Eltern, um zur weiteren Beratung und Förderung Fachdienste mit einbeziehen zu können. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten der externen Unterstützung, beispielsweise für einen bestimmten Entwicklungsbereich (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Psychologie). Hierfür übernimmt die Krankenkasse die Kosten.

Integrationskinder

Häufig sind mehrere Entwicklungsbereiche betroffen, da sich beispielweise eine verzögerte Sprachentwicklung auch auf das Sozialverhalten des Kindes auswirkt. Für diese Kinder ist der heilpädagogische Ansatz sehr vorteilhaft. Hier stehen die Stärken des Kindes im Vordergrund. Wenn beispielsweise ein Kind mit einer Sprachverzögerung sehr gerne im Baubereich spielt, wird diesem Bauen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Pädagogin beschreibt das Spiel, begleitet es verbal und lädt das Kind zur Sprache ein.

Für die Integrationskinder haben wir an zwei Tagen in der Woche den heilpädagogischen Fachdienst im Kinderhaus.

Die heilpädagogische Unterstützung unserer Integrationskinder erfolgt je nach Bedarf im allgemeinen Gruppengeschehen, in ausgewählten Kleingruppen oder in Einzelsettings.

*„Das Anderssein des anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen
sich verständigen
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“
(Gedankengut von Rolf Niemann)*

Dabei gibt es verschiedene Methoden:

- Heilpädagogische Spielbegleitung im Gruppenalltag (auch im grünen Gruppenraum), in Kleingruppen oder Einzelsettings
- Heilpädagogische Wahrnehmungsförderung
- Psychomotorik
- Allgemeine Entwicklungsunterstützung im Alltagsgeschehen
- Hilfestellung/ Unterstützung im sozial-emotionalen Bereich
- Stärkung der sprachlichen Entwicklung durch unseren hausinternen Sprachkurs „Zeit mit Fridolin“

Die Kosten für den heilpädagogischen Fachdienst werden vom Bezirk Oberbayern übernommen. Wir unterstützen unsere Eltern bei der Antragstellung.

Es besteht außerdem die Möglichkeit, für Kinder eine Individualbegleitung zu beantragen. Diese Begleitperson hilft dem Kind bei alltäglichen Aufgaben und unterstützt das pädagogische Fachpersonal bei anfallenden pflegerischen Tätigkeiten. Der zeitliche Bedarf sowie die Qualifikation der Begleitperson werden vorab vom Bezirk Oberbayern festgelegt.

Es ist unser Ziel, im gemeinsamen Spielen, Musizieren, Werken, Turnen, Experimentieren, Kochen, Lernen, Forschen etc. eventuelle Grenzen im Denken aufzuheben.

Durch die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Förderbedarf ist gemeinsames Lernen möglich, Vorurteile werden abgebaut, abwertendes Verhalten abgeschwächt.

Denn - Ziel der Integration ist, die Unterschiedlichkeit nicht als Defizit zu sehen, sondern als Bereicherung, voneinander zu lernen.

Auf Antrag hat die Gemeinde Rechtmehring die Finanzierung der Zusatzkraft für Integration (= 4,5+X) übernommen. In unserem Kinderhaus entspricht das einer Vollzeitstelle, die nicht in den Anstellungsschlüssel fällt. Diese Vollzeitkraft unterstützt die Kinder und die Gruppenpädagogen auf den Weg zur Integration.



4.5 Kinderrecht Partizipation

Mit Partizipation (auch Teilhabe/Mitbestimmung), verstehen wir die Einbeziehung der Kinder bei allen Entscheidungsprozessen und Ereignissen, die das Zusammenleben betreffen. Durch Partizipation bei uns im Kinderhaus ermöglichen wir den Kindern erste Erfahrungen mit Demokratie. Projekte haben eine bedeutende Rolle in unserer pädagogischen Arbeit, da sie an sich schon eine partizipative Ausrichtung erkennen lassen.

Die Kinder lernen sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, sie fassen ihre Bedürfnisse in Worte. Sie erkennen ihre individuellen Wünsche, Gefühle und auch Kritik, welche geäußert und begründet wird. Das Kind erlebt einen starken Bezug zwischen sich und seiner Umwelt und kann sich dadurch intensiv mit seiner Gesellschaft identifizieren. Durch diese Entwicklung erwerben sie wichtige Kompetenzen, welche ihnen auch im späteren Ausüben von sozialen Rollen nützlich sind. Dazu zählen Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder erkennen, dass ihre Meinung wichtig ist, dass ihnen zugehört wird und es bedeutend ist, Probleme anzusprechen und die Meinung anderer zu akzeptieren. Es findet ein soziales Miteinander statt und die Kinder bilden ihre Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz stetig aus. In der Diskussion miteinander hören sie auch andere Standpunkte und lernen diese zu akzeptieren.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Im Freispiel entscheiden sie was und mit wem sie spielen wollen. Im Morgenkreis wird Demokratie gelebt, indem Spiele, Lieder und Gespräche miteinander ausgewählt und dabei auch Regeln eingehalten werden. Bei Unterhaltungen kann jeder etwas sagen und es wird jedem zugehört. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt davon, wie vielfältig die Beteiligungsmöglichkeiten bei uns im Kinderhaus sind.

Partizipation im Kindergarten

Ein Beispiel hierfür ist der Zusammenschluss unserer Waldgruppen. Jedes Kind durfte sich zusammen mit einem Freund in eine Waldgruppe einteilen. Anschließend haben sich die Gruppen selbst einen Namen gegeben.

Zum anderen findet eine projektbezogene Beteiligung statt. Wir planen gemeinsame Aktivitäten, wie Ausflüge oder die Raumgestaltung. Ideen und Impulse der Kinder werden von uns angehört und wenn möglich gemeinsam umgesetzt.

Partizipation in der Krippe

Die Brotzeit in der Kinderkrippe wird von uns Erzieherinnen vorbereitet. Dabei achten wir auf verschiedene Wahlmöglichkeiten für die Kinder. Sie können somit selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Sie dürfen sich eigenständig ihren Teller auffüllen. Hat ein Kind zum Zeitpunkt der Brotzeit keinen Hunger, muss es nicht essen.

Es werden verschiedene Bildungseinheiten im Freispiel angeboten, die auf Beobachtungen der Gruppe beruhen um somit die Interessen der Kinder aufgreifen zu können. Das Kind entscheidet selbst, ob es aktiv oder passiv daran teilnimmt und wie lange es dabei bleibt. Um die Interessen der Kinder aufzugreifen werden die Themen aus den Beobachtungen abgeleitet.



4.6 Resilienz

„Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles gelingen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.“ (Antoine de Saint Exupéry)

Unter Resilienz verstehen wir eine psychische und physische Widerstandskraft für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, Krisen und Belastungen. Diese Stärke der Kinder ist Grundlage für ihre positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Ein Kind, das sich einer Belastung gewachsen zeigt, geht aus dieser Erfahrung gestärkt hervor. Es schafft damit günstige Voraussetzungen, künftige Anforderungen erfolgreich zu bestehen. Das bedeutet für Kinder, dass sie kompetent mit individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Herausforderungen umgehen können.

Wichtig für den Bewältigungsprozess sind individuelle Schutzfaktoren und Ressourcen wie beispielsweise eine positive Selbsteinschätzung, ein hohes Selbstwertgefühl, Lernbegeisterung, Kreativität und Selbstvertrauen. Ebenso sind die sozialen Ressourcen von Bedeutung. Sichere Bindungen und Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen, Freundschaftsbeziehungen und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule seien hier erwähnt.

Das Selbstbild der Kinder erhält durch einen achtvollen und wertschätzenden Umgang im gemeinsamen Miteinander Impulse zur Weiterentwicklung. Wir schenken den Kindern Aufmerksamkeit und zeigen ein aktives Interesse an ihren Themen. Wir sehen die Stärken der Kinder und fördern diese nachhaltig im Alltag. So erleben sich die Kinder als kompetent. Viele kleine Momente stärken ihr Fundament aus Zuversicht und Selbstvertrauen durch „Ja! Ich habe es geschafft!“ Erlebnisse.

Beispiele

- Wir gestalten sanfte Eingewöhnungen, indem wir den Kindern die Zeit geben, die sie für den Übergang Familie/Kinderhaus brauchen. So werden tragfähige Beziehungen zwischen Kind und Bezugsperson aufgebaut.
- Wir unterstützen die Kinder feinfühlig dabei, ihre Emotionen wahrzunehmen und zu regulieren. Konflikte sehen wir als Lernchance und begleiten die Kinder beim Umgang und der Konfliktbewältigung.
- Wir geben den Kindern Möglichkeiten der Beteiligung und Mitbestimmung in vielen Situationen, wie beispielsweise im selbstbestimmten Spiel, beim selbstbestimmten Zeitpunkt der Brotzeit, im Morgenkreis, bei Pflegeverrichtungen, im täglichen Dialog und durch Kinderbefragungen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit. Die Kinder erleben sich als Mitgestalter ihres Alltages. Sie können eigene Bedürfnisse und Interessen äußern und vertreten.
- Das tägliche Spiel im Garten unterstützt das physische Wohlbefinden der Kinder. Auch der „Grüne Gruppenraum“ stärkt durch verschiedenste Erfahrungen ganzheitlich.

4.7 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die präzise Beobachtung der Kinder ist eine grundsätzliche entwicklungsfördernde Voraussetzung, um den aktuellen Entwicklungsstand zu erkennen. Wir stellen den Kindern Räumlichkeiten und entsprechende Materialien sowie Gestaltungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung, um ihre weiteren Entwicklungsschritte optimal zu ermöglichen. Die Beobachtungsprozesse werden mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen und schriftlich festgehalten. Diese dienen unter anderem als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche. Datenschutzrechtlich verbleiben sämtliche Beobachtungen in der Einrichtung.

Beobachtungsformen in der Krippe

Einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit hat die gezielte Beobachtung einzelner Kinder in bestimmten Gruppenspielsituationen. Dabei erfassen wir unterschiedlichste Fähigkeiten und Verhaltensweisen. Diese Erkenntnisse tauschen wir im Kleinteam bei der täglichen kurzen Feedbackrunde aus. In den Teamsitzungen überprüfen wir unser pädagogisches Verhalten, um die Kinder entsprechend ihres Alters zu unterstützen. Um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Fokus zu behalten, führen wir in halbjährlichen Abständen **Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen nach Petermann U. und Petermann F.** durch. Damit können wir die verschiedenen Entwicklungsbereiche, wie Haltung und Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognition, soziale und emotionale Entwicklung in einem Profil darstellen.

Beobachtungsformen im Kindergarten

Die Entwicklung der Kinder dokumentieren wir regelmäßig anhand der Beobachtungsbögen **Perik** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen aufwachsenden Kindern) und **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen).

Dadurch halten wir den aktuellen Entwicklungsstand fest. So können wir rechtzeitig, mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten, notwendige Fördermaßnahmen wie z.B. heilpädagogische Begleitung innerhalb der Einrichtung einleiten und evtl. Entwicklungsverzögerungen eingrenzen. Ebenso erkennen wir aufgrund der Beobachtungen bestimmte Vorlieben und Fähigkeiten des Kindes, die wir im Alltag stärken.

In unserem Kinderhaus besitzt jedes Kind ab dem ersten Tag einen **Portfolioordner**. Hier halten wir eigene Entwicklungsschritte und Erlebnisse des Kindes in Lerngeschichten, besondere Werke, Beobachtungen oder Forschungsergebnisse fest. Das Kind hat jederzeit Zugriff zu seiner Mappe. Die Portfoliomappe dient als persönliche Reflexion der individuellen Entwicklung des Kindes und später als Erinnerung an die Krippen- und Kindergartenzeit.

Unsere Kindergartenkinder porträtieren sich monatlich selbst in ihrem „**Monatsheft**“. So erkennen die Kinder die Fortschritte in ihrer Malentwicklung durch die zunehmende Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit im Malen.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserer Bildungsarbeit steht die Entwicklung von Basiskompetenzen und Werten im Mittelpunkt. Damit sind grundlegende Fertigkeiten und Haltungen gemeint, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen zu interagieren und sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Der Erwerb von inhaltlichem Wissen ist mit dieser Entwicklung eng verknüpft. Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert, berührt und emotional bewegt. Wenn Kinder lernen, lernt immer das „ganze Kind“, mit allen Sinnen, Emotionen und geistigen Fähigkeiten.

Das ganzheitliche Lernen beginnt bereits bei kleinen Bausteinen in unserem Alltag. So wird beispielsweise durch das gemeinsame Singen eines Liedes die Sprache durch den Text, die Musikalität durch Rhythmus und Melodie, die Motorik durch die dazugehörigen Bewegungen und die sozialen Beziehungen durch das gemeinsame Tun gefördert.

Deshalb sind die nachfolgend aufgeführten Bildungs- und Erziehungsbereiche nicht klar trennbar, sondern ergänzen und überschneiden sich.

Auch in unserer Themen- und Projektarbeit wird die Vernetzung der verschiedenen Bereiche deutlich. Wenn wir uns mit dem Thema „Freunde“ beschäftigen, sprechen wir in dieser Zeit im Morgenkreis über das Thema, singen passende Lieder und lesen Bücher dazu. Es gibt Kreativangebote und vieles mehr.

Dabei orientieren sich die Inhalte an der Lebenswelt der Kinder. Durch Beobachtungen und Gespräche finden wir heraus, welche Themen die Kinder interessieren. Diese greifen wir auf und erarbeiten mit den Kindern, was sie dazu gerne machen und wissen möchten.

Die Inhalte ergeben sich meist durch konkrete Ereignisse oder Erlebnisse wie beispielsweise der Urlaub eines Kindes in einem bestimmten Land, das Leben eines Tieres wie der Regenwurm und vieles mehr.



5.2 Werteorientierung und Religiosität

*„Hör dir die alten Geschichten an, damit du die neue Geschichte,
die sich in deinem Leben ereignet, besser verstehst.“ (Hanni Neubauer)*

Religiöse wie auch ethische Bildung sowie deren Wertevermittlung sind von großer Bedeutung für uns und gelten als fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir sehen es als Aufgabe, Kindern ein Grundvertrauen in das Leben zu geben. Wir leben ihnen vor, verantwortungsvoll mit sich, ihren Mitmenschen und der Schöpfung umzugehen.

Ziele

- Die Kinder sammeln eigene Erfahrungen, um behutsam mit Gefühlen umgehen zu können.
- Die Kinder entwickeln in Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben ein positives Selbstbild.
- Die Kinder übernehmen Mitverantwortung für die Gemeinschaft, indem wir sie motivieren, Menschen offen und unbefangen in ihrer Verschiedenheit anzunehmen.
- Die Kinder lernen kirchliche Feste im Jahreskreis sowie die christliche Kultur und deren Werte kennen.

Beispiele

- Wir singen gemeinsam im täglichen Morgenkreis. Zudem spielen religiöse Lieder bei der Hausmusik eine Rolle. Die Kindergartengruppen sowie die Krippe und die Waldgruppe zelebrieren jeweils ihre eigenen Morgenkreisrituale. Alle Kinder beten vor dem Mittagessen, die Krippenkinder auch vor der Brotzeit.
- Die Kinder wirken bei Festen im Jahreskreis mit und gestalten diese. So finden außerhalb unseres Kinderhauses z.B. St. Martinsfeiern, in der Kirche und Nikolausfeiern, im Wald statt. Feste im Kinderhaus, die wir begehen, sind beispielsweise Erntedank, das Adventsstündchen und Ostern.
- Die seelsorgerische Begleitung ist eingebunden in unserem Trägerverbund Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag. Pfarrer Idkowiak und die Pastoralreferentin Frau Pitz-Schmidhuber besuchen unsere Kinder regelmäßig zu bestimmten Festen oder einem Bibelkino.
- Mit einem Segensspruch und einer gemeinsamen Feier mit den Familien verabschieden wir die Vorschulkinder von unserem Kinderhaus.
- Wir achten auf einen wertschätzenden und bedachten Umgang mit den Lebensmitteln, der Natur und den Spielmaterialien.



5.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die emotionale Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, wie Freude, Glück aber auch Wut und Trauer angemessen umzugehen.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und stehen miteinander in Beziehung. Grundlegend für soziales Verhalten ist die Entwicklung emotionaler Fertigkeiten. Diese beiden Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft einzufügen.

Die soziale Kompetenz setzt voraus, dass ein Kind sich in andere mit einfühlt und Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennt. Es lernt „Nein“ zu sagen, Kritik zu üben, Konfliktsituationen zu erkennen und passende Lösungsstrategien einzusetzen, mit positiven sowie mit negativen Gefühlen umzugehen und versucht Kontakte zu knüpfen.

Ziele

- Die Kinder können sich in die Situationen anderer einfühlen und respektieren die Meinung anderer.
- Die Kinder sind hilfsbereit, wenn Andere ihre Hilfe benötigen.
- Die Kinder bauen Freundschaften zu Anderen auf und setzen sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte ein.
- Bei Konflikten im Alltag überlegen sich die Kinder Lösungsstrategien und schließen Kompromisse.

Beispiele

- Wir respektieren die Gefühle der Kinder. Damit positive Beziehungen gelingen können, gehen wir einfühlsam auf ihre Befindlichkeiten und Emotionen ein.
- Durch thematische Gespräche, Vorbereitungen auf Feste, Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten, stärken wir das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl.
- Im Alltag ermutigen wir die Kinder entstandene Konflikte selbst zu lösen, indem sie das Gespräch mit dem Konfliktpartner selbst aufsuchen, ihre Gefühle ausdrücken und Bedürfnisse mitteilen. Wir bieten bei Bedarf unsere Unterstützung an.
- Für das Zusammenleben in der Gruppe erarbeiten wir mit den Kindern Regeln, z.B. wir lassen den Anderen ausreden, wir akzeptieren Jeden in der Gruppe.



5.4 Sprache und Literacy

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Sprache ist die Grundlage für viele Entwicklungs- und Lernprozesse. Bereits von frühester Kindheit an drücken wir durch Sprache aus, was wir fühlen, wünschen, erkennen und wissen.

Das Kind versucht von Anfang an, mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Es baut zu Mitmenschen durch Mimik, Gestik und Lauten Kontakt auf, äußert so seine Bedürfnisse und geht in den Dialog. Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau eines stabilen sprachlichen Fundaments.

Der Bereich der Literacy-Erziehung bildet einen Schwerpunkt in unserem pädagogischen Alltag. Das Interesse an der Schriftsprache und Textverständnis wird geweckt. Vielfältige Erfahrungen rund um Erzähl-, Buch – und Reimkultur sind besonders auch für Kinder mit Migrationshintergrund oder sprachlich und sozial benachteiligten Kindern von großer Bedeutung.

Diese Erfahrungen sind wichtige Grundlagen für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen.

Ziele

- Wir schaffen eine Atmosphäre der Wertschätzung, in welcher die Kinder angstfrei, unbeschwert und mit Freude sprechen und zuhören sowie mit Sprache experimentieren können.
- Im Alltag planen die Kinder mit und bringen eigene Ideen ein.
- Im täglichen Ablauf geben wir viel Raum für Anregung zu Gesprächen und selbstbestimmtem Spielen. Dies hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Sprachmotivation und der kindlichen Sprachkompetenz.

Beispiele

- Im Morgen- oder Mittagskreis finden Gesprächsrunden mit dem Erzählstein statt.
- Die Kinder wählen selbst Bilderbücher für die Bilderbuchecke aus.
- Das Vorlesen von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten, Reim- und Silbenspielen sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.
- Die Vorschulkinder besuchen in regelmäßigen Abständen die Gemeindebücherei und leihen sich ein Buch aus.



Vorkurs Deutsch – „Zeit für Fridolin“

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und die Grundlage unseres sozialen Handelns. Die Sprachentwicklung ist deshalb eine wichtige Säule für einen erfolgreichen weiteren Bildungsweg der Kinder.

Wir beobachten die Sprachentwicklung aller Kinder und dokumentieren diese in Beobachtungsbögen zur Sprachstands-Erfassung. Wenn sich abzeichnet, dass Kinder im sprachlichen Bereich zusätzliche Unterstützung benötigen, haben diese die Möglichkeit, am „Vorkurs Deutsch“ teilzunehmen.

Dieses Projekt beginnt ca. 1,5 Jahre vor der Einschulung. Die Kinder treffen sich einmal pro Woche in einer kleinen Gruppe (6 - 8 Kinder). Wir nennen diese Treffen „Zeit mit Fridolin“. Mit Hilfe unserer Schnecken-Handpuppe „Fridolin“ wecken wir vor allem die Freude am Sprechen und Kommunikation bei den Kindern. So entstehen sprachfördernde Situationen, in denen die Kinder ihre Grammatik schulen und ihren Wortschatz ausbauen.

Das Bayerische Sozialministerium fördert das Projekt. Im letzten Kindergartenjahr besteht die Möglichkeit, mit der Grundschule zusammen zu arbeiten. Die Lehrkraft führt dann zusätzlich wöchentlich ein Treffen durch. Diese Kooperation kann allerdings nur stattfinden, wenn dafür ausreichend Lehrerstunden zur Verfügung stehen.

Ziele

- Im geschützten Raum der Kleingruppe schaffen wir eine angstfreie, freundliche und respektvolle Atmosphäre und bauen so Sprachhemmungen ab.
- Durch vielfältige Methoden und Materialien sowie unterschiedliche Aktivitätsformen setzen wir die Inhalte spielerisch um.
- Wir greifen Alltagssituationen auf und gehen auf aktuelle Themen der Kinder ein.

Beispiele

- Die Kinder erzählen „Fridolin“ bei jedem Treffen, in einer Gesprächsrunde, was sie während der Woche erlebt haben oder was sie gerade bewegt.
- Wir lesen Bilderbücher und Geschichten vor und unterstützen damit das Verständnis von Schriftsprache und die Verarbeitung von Informationen.
- Wir verknüpfen Sprache und Bewegung durch Reime, Fingerspiele und Spiellieder.

*„Zippel, zappel Fingerlein - wollen gar nicht stille sein·
Zappeln hin, zappeln her, geben keine Ruhe mehr·
Fingerlein jetzt aber still - weil ich euch was sagen will·
Noch einmal hin, noch einmal her - und dann gibt´s kein Gezappel mehr·*

5.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medienkompetenz heißt sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien. Von Anfang an sind Medien ein Teil der kindlichen Alltagserfahrungen. Dabei spielt auch immer mehr die digitale Informations- und Kommunikationstechnik, wie Computer und Handy, eine bedeutende Rolle. Der Gebrauch von Medien dient der Informationsbeschaffung sowie der Meinungsbildung und stellt ein wichtiges Mittel zur Ich-Findung dar.

Die gesellschaftliche Entwicklung geht dahin, dass auch für Kinder Medien ständig präsent sind. Es ist unser Ziel, dass die Kinder ein Gespür dafür entwickeln, wieviel Medienkonsum ihnen guttut. Die Kinder sollen einen für ihr Leben sinnvollen und gewinnbringenden Umgang kennenlernen.

Ziele

- Die Kinder beschaffen sich mit Hilfe von Medien Informationen und erweitern dadurch ihr Wissen.
- Kinder entdecken eigene, neue Interessen durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Medien.
- Die Kinder haben, durch die Nutzung von Medien, die Möglichkeit, Emotionen zu erfahren und zu verarbeiten. Sie können dabei den Alltag vergessen, entspannen, lachen, sich unterhalten, Spannung erleben.

Beispiele

- Wir greifen aktuelle Fragen der Kinder auf und begeben uns gemeinsam mit ihnen auf Informationssuche. Dabei nutzen wir unterschiedliche Medien, wie z. B. Fachbücher und Internet.
- Auch im grünen Gruppenraum nutzen wir Naturführer, um gemeinsam mit den Kindern Tiere und Pflanzen zu bestimmen.
- Durch Bilderbücher und Geschichten kommen die Kinder in Kontakt mit unterschiedlichsten Themenbereichen, wodurch ihre Neugier und die Freude am Entdecken geweckt wird.
- Wir gestalten mit den Kindern ein Portfolio. Dabei wirken diese aktiv mit, indem sie beispielsweise selbst fotografieren, Fotos auf der Digitalkamera auswählen oder uns die Texte zu den einzelnen Bildern diktieren.
- Bereits die Krippenkinder erleben durch den gezielten Einsatz von CDs, dass sie mit Musik sowohl entspannen als auch ihre Bewegungsfreude ausleben können.

*„Man kann den Menschen nichts beibringen.
Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“
Galileo Galilei*

5.6 Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag erschwert.

Die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckerdrang der Kinder nutzen wir für Lernarrangements. Hierbei liegt nicht die Anzahl der Lernangebote im Fokus, sondern der bewusste, natürliche und spielerische Umgang mit mathematischen Inhalten.

Ziele

- Die Kinder haben ein Verständnis für Zahlen als Ausdruck von Mengen, Längen, Gewichten, Zeit oder Geld.
- Die Kinder sind befähigt, durch zählen, messen, wiegen, usw. Unterschiede festzustellen und Beziehungen zu entdecken.
- Die Kinder kennen Grundbegriffe wie größer/ kleiner, schräg/gerade oder mehr/weniger.
- Zusätzlich kommen sie in den Kontakt mit geometrischen Formen.

Beispiele

- Wir zählen täglich im Morgenkreis die Kinder, besprechen zusammen den Kalender (Tag, Monat, Jahr...) und spielen Tischspiele mit den Kindern.
- Im Alltag kommen die Kinder in der Bauecke, beim Anziehen, im Turnraum, beim Kochen oder im Atelier (z.B. Falten) mit Mathematik in Berührung.
- Auch mit unseren Lernwerkstätten werden die Kinder zum Zählen und Rechnen angeregt.



5.7 Naturwissenschaft und Technik

Kinder in unserer Zeit wachsen in einer hoch technisierten Welt auf. Sie gehen als Beobachter mit offenen Augen und Ohren durch die Welt. Alltagsphänomene in der Natur und in der Technik bleiben den Kindern nicht verborgen und sie beginnen zu hinterfragen.

Kinder beginnen von klein auf, ihre Umwelt durch Experimentieren erfahrbar zu machen. Wir ermutigen die Kinder und regen sie zur fragenden Erkundung ihrer Welt an. Wir beantworten Fragen der Kinder nicht abschließend, sondern versuchen durch ihre Antworten das kindliche Interesse zu erweitern und zu vertiefen. Wenn Versuche nicht gelingen, werden die Kinder befähigt Lösungsstrategien zu entwickeln. Forschen und Experimentieren macht Kinder stark für die Zukunft und befähigt sie zu nachhaltigem Handeln.

Ziele

- Die Kinder erleben die Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer.
- Die Kinder entwickeln ein Grundverständnis für Mengen, Größen, Temperatur und Zeitmessungen.
- Die Kinder finden eigenständig Lösungen auf ihre Fragen.
- Die Kinder können mit Frustration umgehen und neue Lösungsstrategien entwickeln.

Beispiele

- In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern einen kindgerechten Zugang zu den Naturwissenschaften. Je nach Interesse der Kinder bieten wir, zu den verschiedenen Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft, ...) Forschungen und Experimente an.
- Die Kinder lernen technische Geräte kennen, wie z.B. einen Radio, den Tageslichtprojektor oder verschiedene Küchengeräte.
- Wir schulen die Wahrnehmung der Kinder mit Hör- Seh- und Tastübungen unserer KIM – Spiele.
- Auch im Freispiel kommen die Kinder mit Technik in Berührung, indem sie beispielsweise Türme auf verschiedenen Ebenen bauen und mit Lupen, Overhead-Projektor oder Spiegeln experimentieren.



5.8 Umwelt

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit bis hin zur Werterhaltung. Umweltbildung im Elementarbereich beginnt mit Naturbegegnungen, mit dem Erleben von Tieren und Pflanzen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Umwelt, insbesondere im Grünen Gruppenraum. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Phantasie und Kreativität in hohem Maße an.

Ziele

- Die Kinder lernen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, indem wir wenig vorgegebenes Spielmaterial anbieten. Durch den freien, kreativen Bereich ermöglichen wir den Kindern, die Naturbegegnung mit allen Sinnen zu erleben.
- Wir führen die Kinder zu einer bewussten Müllvermeidung und Mülltrennung hin und geben ihnen Einblicke in Recyclingprozesse.
- Die Kinder lernen Tiere und Pflanzen, sowie deren Lebensraum kennen und schützen.
- Die Kinder erwerben Einsichten in ökologische Zusammenhänge, vor allem im Naturbereich Wald, Wiese und Bach.
- Die Kinder erfahren einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur. Sie übernehmen mit Freude Verantwortung für die Natur.

Beispiele

- Die Kinder nutzen Sand, Erde, Wasser und Äste als kreatives Baumaterial, wie für das „Kochen“ mit Matsch und Experimente mit Schnee.
- Unsere Kinder haben ihre Brotzeit in einer Brotzeitdose und eine Trinkflasche dabei. Gemeinsam trennen wir Papiermüll vom Restmüll.
- Es gehören Tierbeobachtungen von Vögeln, Regenwürmern oder Schnecken und das Bepflanzen der Hochbeete sowie das Ernten zu unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir achten darauf, dass keine Pflanzen zertrampelt werden und betrachten Details in der Natur mit der Lupe, beispielsweise Spinnenbeine, Wespenspinnen, etc.



5.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ausgangspunkt für ästhetische Erziehung sind die fünf Sinne Riechen, Hören, Sehen, Tasten und Schmecken.

Kinder besitzen von Geburt an die Fähigkeit, über ihre Sinne zu lernen. Durch das Hantieren mit unterschiedlichsten Gegenständen und Materialien sowie durch das Erkunden von Mimik und Gestik der ihnen zugewandten Personen werden die Sinneseindrücke von Kindern bereichert. So lernen Kinder durch vielseitige Anreize und unterschiedlichste Kommunikationstechniken, Erlebtes sowie Dinge aus ihrer Phantasie bildhaft zu gestalten und in verschiedenste Rollen zu schlüpfen. Die bildhaften Anschauungen und Rollenspiele spiegeln dabei ihr Denken wider und geben Anreiz, eigene Vorlieben und Stärken kennenzulernen.

Ziele

- Die Kinder setzen mit Spaß und Freude eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen um.
- Die Kinder erwerben im Umgang mit Materie, Farben und Formen ein Grundverständnis verschiedenster Materialien und Techniken
- Die Kinder drücken mit dem Spielen einfacher Figuren wie Finger-, Hand- oder Stabpuppen eigene Gefühle, Gedanken und Erlebnisse aus und reflektieren diese.
- Die Kinder lernen unterschiedliche Schriftzeichen kennen und erproben diese spielerisch.

Beispiele

- Am Mal- und Basteltisch gehen die Kinder ihren eigenen Gestaltungsideen nach und experimentieren nach eigenem Geschmacksempfinden mit Farben und Materialien.
- Mit unterschiedlichen Knetmassen und Kinetiksand sind die Kinder mit Freude und Begeisterung schöpferisch tätig. Dabei entstehen kreative Formen und Gebilde.
- Im freien Rollenspiel ahmen die Kinder mit verfügbaren Materialien die Umwelt nach. Dadurch verarbeiten sie Erlebtes und erweitern ihren Erfahrungsschatz im Austausch mit anderen.
- Im grünen Gruppenraum gestalten die Kinder im spielerischen Umgang mit Naturmaterialien und im Schnitzen verschiedenste Kunst- und Bauwerke, beispielsweise ein Piratenschiff, ein Tipi oder einen Zauberstock.
- Gleichwohl ist es uns ein Anliegen, durch eine ansprechende Raumgestaltung wie auch durch die Gabe von Porzellan- und Glasgeschirr bei Brotzeit und Mittagstisch den Kindern im Kinderhaus St. Korbinian ein Gefühl von ästhetischem Wohlbefinden zu vermitteln.



5.10 Musik

*„Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimsten Plätzen der Seele.“
(Platon)*

Kinder sind von Geburt an musikalisch und begegnen mit Neugier und Faszination den Klängen der Musik. Sie lauschen den Tönen in der Umgebung und haben Freude daran, selbst Klänge zu erzeugen. Musik animiert schon die Jüngsten zur Bewegung und zum Tanz.

Musik steigert das Wohlbefinden der Kinder und berührt sie im Innersten. Gefühle und Gedanken mitzuteilen, aber auch Belastungen abzureagieren, dafür ist Musik ein wertvolles Medium. Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit, Musik als einen festen Teil ihrer Erlebniswelt zu erfahren. Durch musikalische Bildung begleiten wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und stärken sie in ihrer Gesamtpersönlichkeit.

Hauptbestandteile der Musik sind Klang, Lautstärke, Tempo und Rhythmus. Diese erfahren die Kinder durch Lieder, Klanggeschichten, Reime und Verse.

Geschulte Ohren, wache Sinne, differenzierte Wahrnehmung, Neugier auf Unbekanntes – all dies sind beste Grundlagen fürs Lernen und für die Freude am Lernen.

Ziele

- Die Kinder entdecken spielerisch die Welt der Klänge und Töne, sie experimentieren mit ihrer Sprache, Sprachelementen und ihrer eigenen Singstimme.
- Sie setzen eigene musikalische Ideen um und haben Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren.
- Die Kinder drücken durch Musik ihre Stimmungen und Gefühle aus.

Beispiele

- Unsere sorgfältig ausgewählten Orff-Instrumente wie Xylophon, Glockenspiel, Handtrommel, Schellen, Rassel, Klanghölzchen usw. ermöglichen den Kindern ein Experimentieren mit Klängen und Geräuschen. Selbstgebaute Instrumente regen die Kreativität der Kinder an, stolz bereichern sie damit Lieder und Geschichten.
- Unsere regelmäßig stattfindende Hausmusik ist ein beliebter Treffpunkt aller Kinder des Kinderhauses. Fröhliche Kinderlieder erklingen in gemütlicher Atmosphäre. Liederwünsche werden erfüllt und der Liederschatz der Kinder dabei erweitert. Gemeinsames Singen stärkt den Zusammenhalt und den Austausch untereinander.
- Durch die Begegnung mit Musik aus dem eigenen Kulturkreis bleiben Traditionen lebendig. Musik aus fremden Kulturkreisen regt die Phantasie an.
- Die eigene Stimme als individuelles Musikinstrument wird bei uns durch vielfältige Anregungen erlebbar gemacht. Unsere Kinder singen, hören, musizieren oder bewegen sich zum Rhythmus von Liedern besonders im Alltag.



5.11 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang, sich zu bewegen. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existenziellem Wert. Zudem erwerben die Kinder Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper. Auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes und abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen.

Rhythmik und Tanz bietet eine Bewegungsform, in der alle Kinder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen können.

Außerdem ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil, um mit dem eigenen Körper vertraut zu werden und Grenzen zu spüren.

Ziele

- Die Kinder entwickeln mit Bewegung das Körpergefühl und das Körperbewusstsein.
- Die Kinder steigern durch mehr Bewegungssicherheit ihr Selbstwertgefühl.
- Die Kinder erfahren durch Spiel und Bewegung Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Fairness und Verantwortungsbereitschaft.
- Die Kinder stärken ihre Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungs-ideen.

Beispiele

- Während der Gruppenöffnung ist der Turnraum für die Kinder zugänglich. Zusammen mit einer Fachkraft werden verschiedene Materialien zu Bewegung und zum Spiel bereitgestellt. Gezielte Bewegungseinheiten, wie Rhythmik, psychomotorische Einheiten und Bewegungsbaustellen, sowie Phantasiereisen und Meditationen finden im Turnraum statt.
- Der Bewegungsraum ist mit einer Kletterwand, Matten, Langbank und Bewegungsbausteinen ausgestattet. Zusätzlich stehen Materialien wie Bälle, Reifen, kleine Rollfahrzeuge und Alltagsmaterialien zum kreativen Bewegen zur Verfügung. Für Entspannungseinheiten stehen Massagebälle, Fühlsäckchen, Pinsel und Malerrollen bereit.
- Im Grünen Gruppenraum erfahren die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Diese ergänzen wir mit Balancier-Bäumen, einem Abseil-Hang und einer Slackline.
- Zusätzlich gehen die verschiedenen Gruppen mit den Kindern im Dorf spazieren, zum Beispiel zum nahegelegenen Spielplatz, Sportplatz oder Kneipp-Becken.
- Für das Kinderhaus haben die Natur und die Bewegung einen hohen Stellenwert, deshalb findet bei jeder Witterung ein tägliches Spiel im Garten statt.



5.12 Gesundheit

Ab der Geburt beginnt die Förderung der Gesundheit. In den ersten Lebensjahren entwickeln sich die grundlegenden Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes oder ungesundes Verhalten.

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialen Wohlbefinden. Außerdem trägt sie wesentlich zur sozialen, ökonomischen und persönlichen Entwicklung bei. Dies ist ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Eine gesunde Entwicklung des Kindes wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Die Kinder werden dazu befähigt, von sich aus Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen. Damit Kinder einen gesundheitsförderlichen Lebensstil erlernen, gelingt dies nur durch Vorbilder und dem täglichen Tun. Auch können Kinder bereits unter Stress leiden. Deshalb ist es wichtig, dass sie schon früh lernen, wie sie mit belastenden Situationen kompetent umgehen können.

Ziele

- Die Kinder nehmen die Signale des eigenen Körpers wahr.
- Die Kinder erfahren den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden und erwerben Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers.
- Die Kinder sind befähigt, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen.

Beispiele

- In unserem Haus ist Bewegung im Turnraum und Garten sehr wichtig. Jeden Tag bewegen sich die Kinder an der frischen Luft während der Gartenzeit und im Wald.
- Bei Meditationen und Stilleübungen kommen die Kinder zur Ruhe, in dem sie ihren Körper bewusst wahrnehmen.
- Wir achten auf ausgewogene Ernährung und ausreichendes Trinken sowie auf die Wahrnehmung des natürlichen Sättigungsgefühls der Kinder.
- Die Kinder erfahren den richtigen Umgang mit Lebensmitteln, beispielsweise bei Koch- und Backangeboten.
- Wir reagieren sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder nach Ruhe und Bewegung.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Grundhaltung

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Unser Ziel ist es, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien unserer Kinder aufzubauen. Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind für uns die Säulen dieser Partnerschaft.

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Experten und Ansprechpartner für ihr Kind. Sie bringen zusätzliche Perspektiven, Kompetenzen und Ressourcen in den Erziehungsprozess mit ein.

Mit unserer positiven, offenen und wertschätzenden Haltung berücksichtigen wir die unterschiedlichen Familien und Lebensentwürfe in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir geben unseren Familien Beratung und Unterstützung bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrages bzw. können sie an Fachdienste weitervermitteln.

Es ist für uns das zentrale Ziel einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, dass alle Akteure zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

6.1.2 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft



Elterngespräche

Wir begleiten unsere Familien in den sensiblen Phasen der Übergänge durch ein Aufnahmegespräch und ein Entwicklungsgespräch zum Ende der Eingewöhnungszeit.

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt.

Entwicklungsgespräche sind ein Austausch über die Entwicklung des Kindes. Sie finden terminiert statt. Grundlage für Entwicklungsgespräche sind Beobachtungen, die Eltern, Pädagogen und evtl. Fachdienste vom Kind machen. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch und der Abstimmung von Erziehungszielen.

Für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf organisieren wir „Runde Tische“ mit den Fachdiensten.

Bei Tür- und Angelgesprächen können kurz Besonderheiten weitergegeben werden, beispielsweise Auffälligkeiten zuhause, z. B. Schlafverhalten, besondere Gemütszustände oder Besonderheiten beim Kinderhausbesuch. Da diese Gespräche zur Bring- und Abholzeit stattfinden, halten wir sie sehr kurz. Es ist für das Kind oft schwierig zuhören zu müssen und nicht zu wissen „Bin ich abgeholt“ oder „Kann ich noch spielen“.

Weitere Zusammenarbeit mit den Eltern und Möglichkeiten der Mitbestimmung

- Wir beziehen die Eltern bei der Überarbeitung unserer Konzeption mit ein.
- Die Eltern können sich aktiv an den Bildungsprozess beteiligen durch Elternwerkstätten.
- Bei Hospitationen bekommen Eltern einen Einblick in den Alltag in unserem Kinderhaus.
- Eltern haben die Möglichkeit der Mitbestimmung, indem sie sich an der Elternumfrage beteiligen.
- Beschwerden, Kritik und Lob können entweder direkt an das pädagogische Personal oder über entsprechende Formulare weitergegeben werden und erreichen so gegebenenfalls auch den Träger.
- Durch die Mitarbeit im Elternbeirat können Eltern aktiv mitgestalten.
- Bei uns finden regelmäßig Elterncafés statt, damit die Eltern miteinander in Kontakt kommen.
- Wir veranstalten Feste und Feiern im Jahreskreis für alle Familien, z. B. St. Martinsfest, Winterwanderung, Frühlingsfest oder Sommerfest.
- Mit thematischen Elternabenden stärken wir die Erziehungskompetenzen der Eltern.

6.1.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres in demokratischer Abstimmung gewählt.

Seine Aufgaben sind:

- Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit von Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger.
- Vor wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat informiert und angehört.
- Bei der Jahresplanung werden wir vom Elternbeirat beraten.
- Zusammen mit dem Elternbeirat planen wir Informations- und Bildungsveranstaltungen sowie Feste im Jahreskreis.
- Er erwirtschaftet einen Beitrag zur Spielgeldkasse, beispielsweise durch den Kleiderbasar oder Kuchenverkauf.
- Das Eltern-Café wird einmal im Monat vom Elternbeirat veranstaltet.
- Der Elternbeirat lädt zu mindestens vier öffentlichen Sitzungen im Jahr ein und hängt die Ergebnisprotokolle an der Pinnwand aus.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kinderhaus ist eine öffentliche Einrichtung. Als Bestandteil des Gemeinwesens ist es ein Ort der Vielfalt und Unterschiedlichkeit und somit der Integration.

Zur Erfüllung des Bildungsauftrages unseres Kinderhauses ist die Gemeinwesen-Orientierung und die Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen unerlässlich.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ (Afrikanisches Sprichwort)

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeiten wir zum Wohle des Kindes mit Fachkräften zusammen. Wir vermitteln geeignete Fachdienste und Beratungsstellen. Wir laden zu „Runden Tischen“ mit den Fachdiensten ein, um die Erziehungsziele gemeinsam abzustimmen. Nach Rücksprache kommen diese auch in unser Kinderhaus.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen

Die Einrichtungen aus unserem Trägerverbund: Kindertagesstätte St. Agatha Maitenbeth, Haus für Kinder Arche Noah Haag i. OB und Kindergarten Mariä Himmelfahrt Kirchdorf.

- regelmäßiger Austausch über die aktuelle Arbeit in unseren Einrichtungen (Leitungen und Kita-Verbundleitung)

Grundschule Rechtmehring

- Kooperationsstunden für die Schulanfänger in der Schule
- Gespräche zwischen der Kooperationslehrerin und den Erzieherinnen vor der Einschulung unserer Kinder
- gemeinsam gestaltete Elternabende

Beratungsstellen und Fachdienste

- Erziehungsberatungsstellen in Haag und Wasserburg
- Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Physiotherapeuten
- Heilpädagogischer Fachdienst (Frühförderstellen Haag i. OB und Wasserburg)

Fachakademie für Sozialpädagogik Starkheim, Mühldorf

- Anleitung von Praktikantinnen
- Anleitertreffen
- Teilnahme an Fortbildungsangeboten der Fachakademie

Kooperation mit anderen Schulen

- Sozialpraktikum der Realschule Haag
- Schulpraktikum von Schülern verschiedener Schularten
- Boys Day

Bezirk Oberbayern

- Finanzierung des Heilpädagogischen Fachdienstes für unsere Integrationskinder

Gemeinde Rechtmehring

- Unterhalt der Gebäude
- Planung des Neubaus
- Bedarfsplanung und Finanzierung

Revierförster, Jäger und Waldbesitzer

- Für die pädagogische Arbeit in unserem Grünen Gruppenraum steht uns der zuständige Revierförster für fachliche Fragen zur Seite.
- Der Jäger besucht uns regelmäßig im Wald.
- Wir pflegen den Kontakt zu den Waldbesitzern.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht uns, das Kinderhaus mit den dörflichen Strukturen zu vernetzen und unsere Arbeit transparent zu machen.

Wir gestalten die jährlich stattfindende St. Martinsandacht mit anschließendem Laternenumzug und Bewirtung.

Einmal im Jahr veranstalten wir einen „Tag der offenen Tür“.

Wir arbeiten mit ortsansässigen Firmen und Vereinen zusammen. Wir kaufen in der Rechtmehringers Bäckerei und im Lebensmittelgeschäft ein. Mit den Kindern gehen wir zur Kneipp-Anlage, zum Sportplatz, zum Spielplatz beim Pfarrhof und zur Bücherei.

Wir ermöglichen pädagogischen Fachkräften aus anderen Einrichtungen, bei uns zu hospitieren.

Unsere Homepage ist stets aktuell und wird regelmäßig gepflegt.

Von besonderen Ereignissen erscheinen Berichte in der Tageszeitung und im „Nasenbachblatt“.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung

7.1.1 Teamarbeit

7.1.1.1 Teamselbstverständnis

Durch die unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen jedes einzelnen Teammitglieds sorgen wir für ein wechselseitig breites Spektrum an Wissensvermittlung. So kann sich jeder mit seinen eigenen Stärken einbringen und es entstehen vielseitige Möglichkeiten des konstruktiven Austausches.

Gegenseitige Wertschätzung, Offenheit, Flexibilität und Achtung dienen dabei als Basis unseres pädagogischen Handelns und bilden ein starkes Fundament. Durch die monatlichen, kritischen Reflexionen und die Zuverlässigkeit aller Mitarbeiter verbessern wir die Strukturen und die Zusammenarbeit im ganzen Haus.

Nur so ist bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung möglich. Für die Teamarbeit stellt uns der Träger Vorbereitungszeit, die im Dienstplan berücksichtigt wird, zur Verfügung.

7.1.1.2 Formen der Teamarbeit

Der Austausch in Teambesprechungen ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Dies ist nützlich zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie zur Absprache von Festivitäten und Einteilung der Dienste.

Bei individuellen Fragen oder persönlichen Anliegen steht die Leitung jederzeit zur Verfügung.

In Mitarbeitergesprächen werden die Belange der einzelnen Teammitglieder aufgegriffen und reflektiert. So wird unsere Zusammenarbeit koordiniert und optimiert.

Die Leitung arbeitet eng mit ihrer ständigen Stellvertretung zusammen. Diese vertritt die Leitung und unterstützt sie.

Einmal pro Woche findet eine **Teamsitzung mit allen Gruppenleitungen**, einmal im Monat **mit allen Mitarbeiterinnen** statt. Diese beinhaltet folgende Themen:

- ✓ Organisatorisches, Termine absprechen, Aufgaben verteilen
- ✓ Austausch über Fortbildungen
- ✓ Kollegiale Fallberatung
- ✓ Reflexion der Aktivitäten
- ✓ Planung und Organisation von Festen, Projekten, Elternabenden
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit...

Zudem findet wöchentlich eine **Teamsitzung in den einzelnen Gruppen** statt. Die Kleinteams bearbeiten dabei nachfolgende Themen:

- ✓ Planung und Vorbereitung von Bildungseinheiten
- ✓ Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- ✓ Beobachtungsbögen führen, Fallbesprechungen
- ✓ Elterngespräche vorbereiten, reflektieren
- ✓ Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- ✓ Raumgestaltung
- ✓ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

7.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Seit September 2018 gehören wir dem Kita-Verbund Haag i. OB. an, vertreten durch Pfarrer Pawel Idkowiak. Weitere Einrichtungen des Kita-Verbunds sind die der Kindergarten Mariä Himmelfahrt in Kirchdorf und das Haus für Kinder Arche Noah in Haag i. OB.

Verwaltungsleitung des Kita-Verbundes ist Frau Sabine Materna, welche für alle finanziellen und personellen Angelegenheiten zuständig ist. Herr Friedrich Köbinger ist unser Verbundpfleger.

Um einen optimalen Kindergartenablauf zu gewähren, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen unserem Kinderhaus und der Trägervertreterin unumgänglich. Basis hierfür bietet in erster Linie ein reger Informationsfluss zwischen der Leitung, der Verwaltungsleitung und des Verbundpflegers, vor allem über:

- aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen
- Personalangelegenheiten
- Terminabsprachen
- Haushaltsplanung
- Informationen über das aktuelle Geschehen im Kinderhaus
- Aufnahme und Ausschluss von Kindern
- Regelung der Schließzeiten
- Teilnahme des Trägers/Trägervertreters an Elternbeiratssitzungen

Der Austausch geschieht in erster Linie durch vereinbarte Gesprächstermine, Telefonate oder Tür- und Angelgespräche. Gleichzeitig nimmt der Träger die Möglichkeit wahr, ins Haus zu kommen und diverse Angelegenheiten vor Ort zu klären.



7.2 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2.1 Beschwerdemanagement

Wer sich beschwert, macht ein Kommunikationsangebot. Wir sehen Hinweise, Anregungen, konstruktive Kritik und Ideen als Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung. In unserem Kinderhaus besteht für Eltern, Kinder und Mitarbeiter die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Bei dem dann folgenden Prozess prüfen wir die Beschwerde. Anschließend versuchen wir Lösungen zu erarbeiten. Dies erfordert von allen Beteiligten Zeit und den Mut, die Perspektive zu wechseln.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder beschweren sich bei pädagogischen Fachkräften, Freunden und Eltern.

Das äußert sich je nach Entwicklungsstand des Kindes in Mimik, Gestik und Lauten, Verhalten (z. B. Verweigerung, Vermeidung, Regelverletzung) oder in verbaler Form.

Wir nehmen Unbehagen unserer Kinder durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung, den direkten Dialog, in Gesprächsrunden (beispielsweise Morgenkreis, Aufräumkreis, Kinderkonferenz) wahr. Auch die regelmäßigen Kinderbefragungen bieten den Raum dafür.

Wir bearbeiten Kinderbeschwerden im respektvollen und wertschätzenden Gespräch, durch das Finden/ Erarbeiten von Lösungen und Antworten. Eventuell greifen wir das Thema im Team auf und suchen nach einer Lösung für unser Kinderhaus. Es kann auch notwendig sein, das Gespräch mit den Eltern zu suchen.

Beschwerdeverfahren für Eltern

Eltern können sich zunächst in einem Gespräch bei den pädagogischen Fachkräften oder bei der Leitung beschweren. Sie haben daraufhin auch die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat oder den Träger zu wenden. Zur schriftlichen Beschwerde stehen Formulare zur Verfügung. Für Anliegen, die nicht sofort gelöst werden können, wird auf dem Formular der Beschwerdegrund mit Datum und Namen schriftlich festgehalten. Auch im Rahmen der Elternbefragung kann Kritik geäußert werden.

Wir gehen im direkten, wertschätzenden Gespräch auf die Anliegen der Eltern ein. Kann keine Lösung gefunden werden, nehmen wir es in die Teamsitzung mit auf. Für schriftliche Beschwerden erstellen wir ein Ergebnisprotokoll. Dieses wird von den Eltern gegengezeichnet. Eventuell ist es notwendig, zur Lösung der Beschwerde den Träger mit einzubeziehen.

Beschwerdeverfahren für Teammitglieder

Wir stehen im direkten Dialog miteinander. Jeder Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, sich bei der Leitung oder deren Stellvertretung im persönlichen Gespräch oder schriftlich zu beschweren. Beschwerden können weiterführend auch direkt an unsere Trägerververtretung herangetragen werden.

Im Gespräch versuchen wir, sofort eine Lösung zu erarbeiten. Ist dies nicht möglich, greifen wir diese Problematik in der Teamsitzung oder bei einem Team-Tag erneut auf.

Jede Mitarbeiterin hat mindestens einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch mit der Leitung. Auf dieses Gespräch bereitet sich die Mitarbeiterin anhand eines Gesprächsbogens vor. Ziel dieses Gespräches ist die Reflexion der Arbeit, die Zieldefinierung, das Abklären von Wünschen und der Arbeitszufriedenheit sowie des Fortbildungsbedarfes.

7.2.2 Evaluationsarbeit

Interne Evaluation

Wir sehen uns als eine sich weiter entwickelnde, lernende Organisation. Unsere Teamarbeit gestalten wir so, dass jede ihr Wissen gewinnbringend weitergeben kann. Daraus ergibt sich, dass wir unser eigenes Handeln hinterfragen. Die Reflexion nimmt in den Teamsitzungen einen hohen Stellenwert ein. Die Kollegiale Beratung und stärkenorientierte Fallgespräche unterstützen uns in konkreten Situationen und schaffen neue Blickwinkel. Im Rahmen der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) hinterfragen wir unsere Strukturen, reflektieren unsere pädagogische Haltung im Hinblick auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und auf Partizipation.

Besonders bei unseren gemeinsamen Teamtage reflektieren wir unser pädagogisches Handeln und entwickeln unser individuelles Profil weiter.

Jährlich führt die Leitung Mitarbeitergespräche durch. Hierfür bereitet sich jede Mitarbeiterin mit einem Fragebogen darauf vor. Die Leitung führt ihr Mitarbeitergespräch mit der Trägervertretung.

Eltern- und Kinderbefragung

Jährlich wird die Zufriedenheit der Eltern in der Elternumfrage erhoben und ausgewertet. Das Ergebnis hängen wir an der Info-Wand im Eingangsbereich aus. Dafür bekommt jede Familie für jedes Kind einen Fragebogen ausgehändigt. Dieser deckt folgende Themen ab: Fragen zur Zufriedenheit in den verschiedenen Bereichen, Transparenz der pädagogischen Arbeit und Elterninformationen, Rahmenbedingungen, Kompetenzen der Mitarbeiterinnen sowie Verbesserungsvorschläge.

Die Kinderbefragung ist ein Gespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Der wichtigste Inhalt ist die emotionale Befindlichkeit des Kindes. Er beinhaltet auch Wünsche, Vorlieben und Träume des Kindes. Die Kinderbefragung führen wir mit unseren älteren Kindern durch. Auch hierfür arbeiten wir mit einem Fragebogen, auf dem die Antworten des Kindes festgehalten werden. Die Auswertung erfolgt hausintern und wird nicht veröffentlicht.



7.2.3 Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen

Wir nehmen seit 2015 an der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) teil. An diesem Prozess arbeiten wir auch zukünftig weiter.

In unserem Haus haben verschiedene Pädagoginnen Zusatzqualifikationen, die sie in den pädagogischen Alltag einbringen.

Für Themen, die uns aktuell beschäftigen, holen wir an Teamtage Referenten ins Haus. Vor Ort entwickeln wir gemeinsam mit ihnen unsere Qualität weiter. Dabei beziehen wir aktuelle Inhalte aus der Lern-, Hirn- und Verhaltensforschung mit ein.

Jede Mitarbeiterin hat Fortbildungstage zu selbst gewählten Themen zur freien Verfügung sowie einen Hospitationstag in einer anderen Einrichtung.

7.2.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“ (Vincent von Paul)

Unser Kinderhaus entwickelt sich weiter – wird größer. Im Dezember 2019 konnten wir den Neubau beziehen. Die zweite Krippengruppe eröffnen wir im September 2020. Mit unseren neuen Räumlichkeiten und unserer neuen Ausstattung können wir den Platzbedarf für die Gemeinde Rechtmehring sehr gut abdecken.

Es war und ist für uns eine schöne Herausforderung, die neuen Gruppen, Räume und Möglichkeiten in unsere pädagogische Konzeption mit einzubeziehen. Damit uns dies gut gelingt, arbeiten wir mit externen Referenten zusammen, die diesen Prozess mit den “Blick von außen“ coachen.

Um sensibel auf die Bedürfnisse unserer Kinder zu reagieren und dabei auch die Eltern mitzunehmen haben wir uns für das Projekt „Feinfühligkeit“ des Staatsinstitutes für Frühpädagogik beworben. Dieses Projekt wird 2021 in unserem Kinderhaus umgesetzt.

Der Bedarf an Integrationsplätzen nimmt stetig zu. Wir sehen es als unsere Aufgabe Inklusion in unserem Kinderhaus zu leben – dazu gehört die stetige Reflexion, eine engmaschige Zusammenarbeit mit Pädagogen, Fachdiensten und Eltern, Verständnis füreinander und Rücksicht aufeinander. Damit uns dies gelingt, müssen wir uns trotz der steigenden Anforderungen unsere Sensibilität bewahren, evtl. durch geeignete Fortbildungen sowie Supervision.

Wir sind ein offenes Haus – es ist jederzeit möglich, Hospitationstermine zu vereinbaren. Wir geben Praktikanten die Möglichkeit, unsere Arbeit kennenzulernen und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung.

Trotz der rasanten gesellschaftlichen Veränderungen achten wir darauf, unseren Kindern „Wurzeln“ zu geben, indem wir die christlichen Werte vorleben und uns selbst immer wieder darauf zurückbesinnen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Pfarrer Idkowiak und seinem pastoralen Team sehr wertvoll.

Als Kinderhaus reagieren wir auf gesellschaftliche Veränderungen, um ein Betreuungsangebot anbieten zu können, dass unseren Familien entspricht. Diesen Weg können wir nur mit allen Beteiligten gehen.

7.2.5 Fortschreibung der Konzeption

Diese Konzeption überarbeiten wir regelmäßig. Wir passen sie den aktuellen gesetzlichen Vorgaben und den Veränderungen in unserem Haus an. Dazu gehört auch die Überprüfung unserer pädagogischen Arbeitsweise.



Herausgeber

Kinderhaus St. Korbinian

Stechl-Ring 2

83562 Rechtmehring

Tel.: 08076/8277

Fax: 08076/8859848

Homepage: www.katholischer-kita-verbund-haag.de

E-Mail: st-korbinian.rechtmehring@kita.ebmuc.de

Träger des Kinderhauses

Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag i. OB

Katholischer Kita-Verbund Haag

Hacklthaler Str. 6

83527 Kirchdorf

Tel.: 08072/9589217

Vertreten durch Pfarrer Pawel Idkowiak und Verwaltungsleitung Sabine Materna

**Kinderhaus St. Korbinian**

Stechl-Ring 2

83562 Rechtmehring

Tel.: 08076/8277

Fax: 08076/8859848

www.katholischr-kita-verbund-haag.de

st-korbinian.rechtmehring@kita.ebmuc.de

Träger des Kinderhauses

Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag i. OB.

Katholischer Kita-Verbund Haag

Hacklthaler Str. 6

83527 Kirchdorf

Tel.: 08072/9589217

Vertreten durch Pfarrer Pawel Idkowiak und
Verwaltungsleitung Sabine Materna

Stand: März 2020